

Anzeigendrüsler: Die 27 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Drittelsbarborters-Bereich 7 Goldpig., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldpig., außerdem 10 Goldpig. Bart- u. Pflanzenanzeigen 2 Goldpig., die 7 mm breite Reflektassele in 1 mm Höhe 3 Goldpig. für die Aufnahme von Anzeigen an vorbeigehenden Zügen und Blasen mit feiner Gewand übernehmen. — Der ausgeweiteten Verbreitung der Einzugsgebiete durch Anlage oder Fortverlängerung wird der bemittelte Bedarf hinreichend. — Annahmestellen von Anzeigen abends 8 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

97. Jahrgang.

Eine Note der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung.

Herr Botschafter!

Genehmigen Sie gez. Briand.

Flugzeuge schwerer als Luft:

Regel 2: Jedes Flugzeug, das ohne Führer fliegen wird als militärisch, somit als Kriegsgerät angesehen.

Regel 3: Jedes Flugzeug, das gepanzert oder irgend-
welche Geschütze hat oder zu irgend einer Bewaffnung (Ge-
schütze, -verpackung oder Bomben) eingerichtet ist, wird als
militärisches Flugzeug und deshalb als Kriegsgeschütz an-
gesehen. Jede Ueberladevorrichtung, die gestattet, die
Motorleistung zu erhöhen, oder jede Anordnung, die die
Anpassung zweier Flugzeuge an militärische Zwecke leicht
ermöglicht und jedes Flugzeug oder jeder Motor, der mit
einer derartigen Vorrichtung oder Anordnung versehen
ist, wird als militärisch, somit als Kriegsgeschütz an-
gesehen.

Regel 5: Geschwindigkeit und vollgeladen in 2 Km.
 ughöhe 180 Km. (Wenn der Motor mit Vollgas und
 mit die Höchstleistung abgibt.)

Regel 6: Die mitnehmbaren Mengen an Del und Brennstoff (beste Sorte Fliegerbenzin) darf 0,8 180 B. m. PS. nicht übersteigen. Dabei bedeutet B. die Geschwindigkeit des Flugzeuges, vollgeladen und mit Volls in 2 Km. Höhe.

Regel 7: Jedes Flugzeug, das eine Ladung von mehr als 900 Kg., einschließlich Führer, Motorwart und Instrumenten, zu tragen vermag, wird, wenn die Grenzen der Regeln 4, 5 und 6 erreicht sind, als militärisch und nicht als Kriegsgerät angesehen.

Zugschiffe, deren Gasraum die folgenden Zahlen erschreitet, werden als militärisch und somit als Kriegsgesetz angesehen:

1. starre Luftschiffe mit 30 000 Kubikmeter,
2. halbstarre Luftschiffe mit 25 000 Kubikmeter,
3. unstarre Luftschiffe mit 20 000 Kubikmeter.

Regel 8

1) Ueber die Fabriken, die Luftgeräte irgendwelcher Art herstellen, sind Listen zu führen. Die deutsche Regierung hat dem Garantiekomitee den Nachweis der Einfuhr (einschließlich der Durchgangs-einfuhr) und der Ausfuhr für alle Ringzeuge und Luftfahrtgeräte mit allen Einzelheiten, die das Komitee verlangt, zu beschaffen.

) Neben alle Flugzeugführer und Flugschüler und alle Verkäufe (einschließlich der zur Ausfuhr gebauten), die fertiggestellt oder im Bau sind, sind Listen zu führen.

Alle Listen sind in der Form zu führen, die das Garantiefomitee verlangen kann. Sie werden von der deutschen Regierung vierteljährlich dem Garantiefomitee überreicht.

b) Um zu vermeiden, daß das Garantiefomitee ein neues Pufffahrzeug oder Motormuster nach dem Bau zerstören muß, sind ihm die Unterlagen zur Festlegung der Merkmale dieses Gerätes vor Baubeginn einzureichen.

Regel 9: Die Zahl der Flugzeuge und Motoren. Die Menge des Luftfahrgerätes einerseits, die Zahl der Flugzeuge und Schüler andererseits darf den angegebenen Bedarf der zivilen Luftfahrt in Deutschland, wie er vom Garantiefomitee festgelegt ist, nicht überschreiten.

TU. Berlin, 30. Juni. Die Note der Botschafterkonferenz über das deutsche Luftwesen bringt neben geringfügigen Erleichterungen schwere Behinderungen der

deutschen Luft- und Flugzeugindustrie. Die Erleichterungen sind in den Punkten 5, 6 und 7 niedergelegt. Die Erhöhung der Geschwindigkeit von 170 auf 180 Kilometer in einer Flughöhe von 2000 Meter beträgt nur 5,9 Prozent, ist also keine nennenswerte Erleich-

terung. Sie hat besonders deshalb keinen Wert, weil die Höhe von 4000 Meter geblieben ist. Daß die Greifbestimmungen über den Bau von Luftschiffen geblieben sind, widerspricht allen internationalen Anschauungen, wonach ein Luftschiff als Kriegswerkzeug

überhaupt nicht mehr angesehen werden kann. Die neuen erheblichen Beschränkungen liegen besonders darin, daß das Entente-Komitee nunmehr die völlige Kontrolle über den gesamten Flugzeugbau in allen Einzelheiten fordert. (Heft 8.) Für die Industrie ist besonders

wichtig, daß die Volschasterkonferenz nun auch die Kontrolle über den Bau von Motoren beansprucht, während bisher nur der Einbau von Motoren in Flugzeuge der Kontrolle unterlag. Die allerhöchste Beschränkung liegt aber in der Regel 9, die die Möglichkeit schafft, alle anderen Bestimmungen illusorisch zu machen. Die der Volschasterkonferenz alle eine unum-

schränkte Kontrolle über die deutsche Aufschiffahrt einräumt. Alles im Besitze der Industrie befindliche Material kann danach inhibiert werden, sodas das Produktionsprogramm völliger Unsicherheit anheimgegeben wird und der Fortschritt der deutschen Fluggewinnung in-
 10

hängt danach von dem guten Willen der Völkerver-
treter ab. Man kann sich des Eindrucks nicht er-
wehren, daß die neuen Forderungen der Entente nur
dem Zwecke dienen, die deutsche Konkurrenz niederzu-

TU. Paris, 30. Juni. Der Befehl zur Räumung
 des Ruhrgebiets ist am Samstag ertheilt worden. Am
 Quai d'Orsay wurde gestern dazu bemerkt, daß die Räu-
 mung selbstverständlich nur mit Vorsicht und streng syste-
 matisch vorgenommen werden könnte. Augenblicklich sei
 man mit der Räumung verschiedener Proviant- und Wap-
 senlager beschäftigt. Im Anschluß daran würden weitere
 Räumungsmaßnahmen angedeutet werden.

An den zuständigen deutschen Stellen ist auch jetzt von einem Beginn der Märumungsmaßnahmen nichts bekannt. Es wird aber für möglich gehalten, daß eine allmähliche Märumung der Proviant- und Waffenlager in einigen Städten erfolgt.

TU. B o c h u m, 30. Juni. Im Bochumer Revier werden jetzt täglich größere Trupps Soldaten mit Gepäc abtransportiert. Auch die französischen Militärgeistlichen schicken sich an, das Gebiet zu räumen.

Berlin, 30. Juni. Der Deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe keilt mit: Aus den Erträgen der großen Sammlungen der amerikanischen Hilfskomitees für die deutschen Kinder, der sogenannten Allen-Komitees, sind zur Unterstützung der Kindererhaltungsfürsorge nochmals 200 000 Kilo Kaffee, 7000 Kisten konzentrierter Milch zur Verfügung gestellt worden. Mit Hilfe dieser Spende wird es erneut möglich sein, die gütigsten Wirkungen von Ruhe und Bewegung in Sonne und Luft durch entsprechende Ernährung zu steigern. In erster Linie wird diese Spende wiederum den durch Tuberkulose in ihrer Gesundheit gefährdeten Kindern zugutekommen. Zur besonderen Fürsorge für diese Kinder, insbesondere zur Förderung geeigneter Heilmaßnahmen wurden außerdem vom Central Relief Committee, der umfassenden Organisation Deutsch-Amerikaner, deren Vorstandsmitglieder Vizepräsident Eugene Henningson und Dr. Arnold heute vom Reichstanzler empfangen wurden, Waren und Bargeld im Gesamtwerte von über 250 000 Mark in Aussicht gestellt, während bisher für den gleichen Zweck vom Allen-Committee über 750 000 Mark überfandt wurden. So sind die

Freunde in Amerika nach wie vor bemüht, uns im Kampfe gegen die Tuberkulose, die schwerste Gefährdung unserer Jugend, und langwierigste und hartnäckigste Folge der Kriegsnot zu unterstützen.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen Polen.

TU. Berlin, 30. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, steht die Bekanntgabe deutscher Gegenmaßnahmen zur Abwehr der gegen Deutschland gerichteten Zollverordnungen der polnischen Regierung unmittelbar bevor.

Die Verhandlungen der Deutschen und französischen Schwerindustrie.

w. Paris, 30. Juni. Zu den in der deutschen und französischen Presse der letzten Tage umlaufenden Nachrichten über die Verhandlungen der deutschen und französischen Schwerindustrie erfährt der Vertreter des

Die Annahme, daß das in den schwerindustriellen Verhandlungen in Aussicht genommene Abkommen über eine Abnahme von französischen Eisen innerhalb des Rahmens des deutsch-französischen Handelsabkommens verwirklicht werden könnte, trifft nicht zu. Das Privatwirtschaftlichen Abkommen steht auf deutscher Seite Konzeptionen vor, die nur durch französische Konzeptionen im deutsch-französischen Handelsabkommen ihren Ausgang finden können. Es bedarf einer Hervorhebung, daß die in den privatwirtschaftlichen Verhandlungen vereinbarte Abnahme von so großen Mengen aus dem lohntragenden Produktionsgebiet sich nur dann vollwirtschaftlich rechtfertigen läßt, wenn gleichzeitig die deutschen Eisen verarbeitenden Industrie ausreichende Ausfuhrmöglichkeiten nach Frankreich eröffnet werden. Dieser enge Zusammenhang zwischen privatwirtschaftlichen Vereinbarungen und den offiziellen Verhandlungen zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens wurde sowohl von den Regierungsvetretern als auch von den an den privatwirtschaftlichen Verhandlungen beteiligten Wirtschaftlern stets betont.

Die Verluste bei der bayerischen Girozentrale.

W. München, 30. Juni. Auf dem Geschäftsbericht der Bayerischen Girozentrale für 1924 ergibt sich, daß das Direktorium auch jetzt noch nicht in der Lage ist, die endgültige Gesamthöhe der Verluste festzustellen, die dem Unternehmen durch die Geschäftsführung der früheren Verwaltung entstanden sind. Unden Vorwurf vorzunehmen, wird ein bilanzmäßiger Verlust von 5 844 141 M. genannt. Der Verlust findet dadurch

eine Deckung, daß die Sonderrücklage, welche aus der Umstellung auf Reichsmark per 1. 9. 1924 mit 3 268 319 M. erzag, herangezogen wird. Der Rest von 2 575 822 M. findet seine Deckung aus der von der Deutschen Girozentrale mit 4 Millionen übernommenen Unfallbarriere. Veräufertigt man den entgangenen Gewinn, so ergibt die Girozentrale einen Verlust von 10 663 476.

Der Barmat-Ausschuß des Reichstages.

TU. Berlin, 30. Juni. Im Varmat-Ausschuß des Reichstags befandete heute Staatssekretär Schädel, daß er sich ständig um die Sache gekümmert und Langenbergermann immer für solide gehalten habe, bis sich der Verdacht regte, es stände mit ihm nicht richtig. Der Verdacht auf Vorkienntmittlungen. Darauf seien die Kredite gekündigt worden. Erst im Januar 1925 habe der Zeuge erfahren, wohin die Kredite eigentlich gegangen waren. Der Zeuge erklärte weiter, er sei im Oktober 1924, als der Klatich einsetzte, zu Dr. Hoeße nach Berlin gefahren und habe mit ihm eine längere Aussprache über die ganze Angelegenheit gehabt. Er habe bei dieser Aussprache den Eindruck gehabt, daß Hoeße, suggestiv benutzt keine Straffandlung begangen hätte, aber unglücklich leichtfertig gehandelt habe. Ueber die Vorgänge im Arbeitsauschuß Anfang Januar befragt, erklärt der Zeuge, der Auschuß habe den Minister nicht stützen wollen. Er habe die Kreditgebung schon damals nicht gebilligt, habe aber nur eine gewundene Presserklärnng herausgegeben. Hoeße habe immer erklärt, korrekt gehandelt zu haben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde Ministerialrat Kauffmann-München vernommen, der im wesentlichen die Angaben des Staatssekretärs Schädel bestätigt. Ein Verlust für die Reichsbank sei nicht entstanden. Der Kredit sei zwar noch nicht abgedeckt. Es seien aber gute Sicherungen vorhanden.

Schurmans Rede in Amerika.

v. Newporf, 30. Juni (Frankfurt.) Afica-
den Weg melbet aus Washington, daß in Amster-
dam wenig Neigung bestehe, die Ansprache des Vortages
Schürman gelegentlich der Ueberredung seines Be-
gläubigungs-Schreibens zu kommentieren, da man
eigentlich annehme, daß die Welt die Worte des Vor-
schatters als Ueberspielung der unbedingten Haltung
der amerikanischen Regierung auffasse. Bei seiner Rei-
se nach Europa hätte Schürman Gelegenheit gehabt,
mit Coolidge und dem Staatssekretär für Auswärtiges,
Kellogg, die europäische Lage eingehend zu besprechen,
und wäre somit in der Lage, mit größter Genauigkeit
deren Ansichten über die europäische Lage wiederzu-
geben.

Die „Aufwertungschiebung“.

Zwischen dem ehemaligen Mitglied der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. Vest, und einigen deutschnationalen Abgeordneten ist ein Zwist ausgebrochen, der die Grundlagen des Parlamentarismus berührt und ein großes Licht auf gewisse Methoden wirft, die in den Wählerkreisen geltend zu werden pflegen. Dr. Vest, der bereits als Präsident des obersten hessischen Gerichts ein Vorbild für die Aufwertung gewesen ist, ist von der deutschnationalen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924 als Vertreter der Aufwertungsinteressen an sicherer Stelle der Reichstagsliste aufgestellt worden. Nachdem Dr. Vest bereits einige Male mit dem Austritt aus der Fraktion, die in der Aufwertungsfrage nicht energisch genug vorgehe, gedroht hatte, hat er diesen Bruch vor kurzem vollzogen und sich den Deutschvölkischen zugesellt, die durch seinen Beitritt fünfzehn Mann stark wurden und damit Fraktionsstärke erlangten. Wenn der Erörterung der Haltung, welche die einzelnen Parteien in der Aufwertungsfrage einnehmen, hat sich Dr. Vest den Kritikern der Opposition beigefügt, welche dem deutschnationalen Doppelgängigkeit und Sinterfähigkeit vorwarfen. Jetzt ist Dr. Vest scheinbar gegangen, drei Mitgliedern der deutschnationalen Reichstagsfraktion den Abgeordneten Dr. Oberhofen, Dr. Rabenmager und v. Richthofen, selbstkritische Momente bei ihrer Stellungnahme zuzuschreiben. Dr. Vest belegt seine Behauptungen mit einer Reihe von Briefen und Schriftstücken, die nachweisen sollen, daß die genannten drei Abgeordneten als Inflationsgewinnler einer entgegenkommenden Lösung der Aufwertungsfrage feindselig gegenüberstehen müßten. Nach den Andeutungen Dr. Vests hätten also die drei Abgeordneten ihr hohes Amt mißbraucht, um sich selbst und ihren engeren Stabesgenossen pekuniäre Vorteile zu verschaffen.

Es ist aus verschiedenen Gründen gut, daß die Sache ein gerechtes Nachspiel haben soll. Dr. Vest beschäftigt, beim Reichstag die Aufhebung der Immunität für die drei Abgeordneten zu beantragen. Die drei Abgeordneten ihrerseits werden eine Beleidigungssklage gegen Dr. Vest anstrengen. Es ist wahrscheinlich, daß die Behauptung Dr. Vests, die drei beschigten Abgeordneten und mit ihnen ein großer Teil der deutschen Nationalfraktionsmitglieder würden persönlich bei niedrigeren Aufwertungsätzen besser fahren als bei hohen Sätzen richtig ist. Damit ist aber in keiner Weise bewiesen, daß sich die drei Abgeordneten aus persönlichem Eigennut gegen höhere Aufwertungsätze gewandt haben, als in der Regierungsentwurf vorgesehen ist und von den Koalitionsparteien gebilligt wird. Man muß daran erinnern, daß zahlreiche ehrliche Politiker, die persönlich bei hohen Aufwertungsätzen den größeren Nutzen haben würden, strift eine Erhöhung der Sätze über das jetzt vorgesehene Maß hinaus ablehnen. Kein sozial und rechtlich empfindender Mensch wird den Opfern der Inflation eine möglichst hohe Wiederherstellung ihrer früheren Vermögen und Renten misgönnen. Nicht aus Mangel an sozialen Verständnis, sondern im Gegenteil aus ernstlichen sozialen Erwägungen heraus treten viele deutsche Politiker gegen eine erhebliche Erhöhung der jetzt vorgesehenen Aufwertungsätze auf. Sie sind der Ueberzeugung, daß viele Inflationsopfer vollständig leer ausgehen würden, wenn man ihnen zuviel verspricht und die Schuldner dadurch ruiniert und zahlungsunfähig macht. Man wird nicht einmal einem Manne, der am liebsten überhaupt keine Aufwertung haben möchte, — wie dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schaaf, — den guten Glauben abspreschen dürfen, daß er ehrlich das Beste des deutschen Volkes will. Wer die Verarmung des deutschen Volkes in ihrem ganzen Umfang erkannt hat und wer nicht durch die rosarote Brille des Optimismus in die Zukunft sieht, wird zu dem Schluß gelangen, daß auch nur an eine ungenügende Wiederherstellung der früheren Vermögen heute gar nicht zu denken ist. Dr. Vest hat zweifellos in einem gewissen Affekt die Behauptung aufgestellt, daß sich seine früheren Parteifreunde durch selbstschädliche Erwägungen zu ihrer politischen Haltung verleiten ließen.

Die Bes'ische Kritik ist aber vielleicht nach folgender Richtung hin berechtigt: Die Deutschnationale Volkspartei hat sich bei den beiden gro'en Wahlkämpfen des Jahres 1924 nicht ernst genug mit der Verwirklichungsmöglichkeit ihrer Wünsche beschäftigt. Die Deutsche Volkspartei, deren Mitglieder sich fast durchweg der propagandistischen Ausnutzung des Aufwertungsproblems entbalten haben, hat sich wegen ihrer ruhigen, nichteren Einstellung zu der Frage manche Verwünche und hämische Schielereien gefallen lassen müssen, als sei sie durch die Rücksicht auf mächtige Wirtschaftsgruppen verhindert, den Interessen der Aufwertung das zuzugewenden, was ihnen gebührt. Jetzt zeigt es sich, daß es nicht nur sachlich richtig, sondern auch ethisch gemein sei, mit den Zuküftigeren in der Aufwertungsfrage zurückzuhalten. Wenn die jetzigen Erfahrungen die Folge haben sollten, daß sich die Parteien in künftigen Wahlkämpfen zurückhalten und gewissenhafter mit den schwebenden Problemen auseinandersehen, so wäre das durchaus zu begrüßen.

Eine Erklärung Bess.

Berlin, 30. Juni. Reichstagsabgeordneter Dr. Bess veröffentlicht im Anschluß an seine Beschlüsse gegen die Abgeordneten Dr. Oberführer, Dr. Rabenmayer, Freiherren v. Nitzsch und Scheller eine Erklärung, in der er seine Behauptungen, daß die genannten Abgeordneten persönlich bei der Aufwertungsforderung interessiert seien, aufrecht erhält. Weiter habe er beim Reichstage beantragt, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Rabenmayer und Oberführer zu erteilen. — Wie die „Deutsche Zeitung“ hört, beabsichtigen die angegriffenen Abgeordneten ebenfalls gerichtliche gegen Bess vorzugehen.

Deutschlands Beziehungen zu Österreich.

Eine Unterredung mit dem neuen österreichischen Gesandten, Vizelandesrat Dr. Frank.

TU. Berlin, 30. Juni. Der Chefredakteur der Telegraphen-Union hatte heute morgen eine längere Unterredung mit dem gestern vom Reichspräsidenten empfangenen neuen österreichischen Gesandten, Vizelandesrat a. D. Dr. Frank, dem bekannten Führer der Großdeutschen Partei in Österreich. Eingangs äußerte sich Dr. Frank mit großer Befriedigung über die Beziehungen, mit der er selbst vom Reichspräsidenten empfangen worden sei.

Die Frage, ob er für die allernächste Zukunft eine weitere Annäherung zwischen Österreich und Deutschland für wahrscheinlich und weiter fortsetzbar halte, beantwortete der Minister mit einem überzeugenden Ja und betonte, daß der ihm in Berlin bereitzete Empfang und die dabei zum Ausdruck gekommene Herzlichkeit der gegenseitigen Beziehungen von beiden Ländern der sichere Beweis für ihn sei, daß von einer nur augenblicklichen Vermittlung nicht im geringsten die Rede sein könne. Er wies weiter darauf hin, daß gemeinsame Geschichte und gemeinsame Tradition so enge und herzliche Verbindungen schon jetzt geschaffen hätten, daß ein weiterer Fortschritt in der Verständigung der beiden Staaten und Völker zu immer engeren Beziehungen führen müsse.

Auf die Frage nach der Regelung des Einreiseverkehrs gab der Gesandte seiner Hoffnung Ausdruck, daß es in absehbarer Zeit zu einer belde Teile befriedigenden Regelung kommen werde.

Die nächste Frage galt dem wirtschaftlichen Gebiet und ging dahin, ob das österreichische Sanierungsprogramm nicht ohne weiteres bei gemeinsamen Entwicklungsmöglichkeiten dem deutschen Wiederaufbau aufbaue. Dr. Frank antwortete: „Auch wir in Österreich sind mitten im Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens begriffen. Hieraus ergibt sich ohne weiteres eine Menge gemeinsamer Gedanken und Verbindungen. Österreich wünscht zu allen seinen Nachbarn, ganz besonders aber zu Deutschland, in wirtschaftlichen Beziehungen zu stehen. Es hat volles Verständnis für die Besonderheiten der deutschen Wirtschaft. In dieser Richtung ergab sich schon allein durch die gemeinsamen Bestrebungen nach Schutz der nationalen Arbeit, die Möglichkeit enger Zusammenarbeit. Schon in nächster Zeit wird durch neue Verhandlungen das im vergangenen Jahre aufstauende gemeinsame Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Österreich verbreitert und erweitert werden können, eine Arbeit, die mir auf meinem Posten besonders wichtig erscheint.“

Die dritte Frage lautete: „Wünscht Österreich Beziehungen zu seinen übrigen Nachbarn, von den in Deutschland so wichtigen Gesichtspunkten des Sicherheitsabkommens abgesehen, oder stehen wirtschaftliche Fragen im Vordergrund?“ Dr. Frank antwortete: „Österreich hat das lebhafteste Interesse an einer fortschreitenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit und begrüßt alle dahingehenden Bestrebungen, also auch die Verhandlungen über die Möglichkeit eines Sicherheitsabkommens, wenn diese Verhandlungen Gewähr bieten, daß Europa dadurch dauernde friedliche Arbeit zurückgeben wird. Gegenwärtig macht friedliche Arbeit keinen Tann und wird Österreich nicht haben. Seine Beziehungen zu allen seinen Nachbarn sind auf friedliche Zusammenarbeit und wirtschaftlichen Wiederaufbau gerichtet.“

Zum Schluß kam das Gespräch auf die bedeutungsvolle Annäherung, die sich durch die in Rußland vollzogene Vereinigung des Vereins für das Deutschum im Ausland mit dem Deutschen Schulverein Bismarck vollzogen hat. Mit großer Wärme und Herzlichkeit sprach in diesem Zusammenhang Dr. Frank von der Gemeinsamkeit der deutschen Kultur, die in Deutschland und Deutsch-Österreich seit Jahrhunderten geschaffen und gefördert wurde. Er wies auf die Wichtigkeit enger kultureller Beziehungen auf allen Gebieten der deutschen Kultur hin, erwähnte in diesem Zusammenhang die Begeisterung, mit der die Wiener Philharmoniker auf ihrer ausgedehnten Reise durch ganz Deutschland aufgenommen wurden und sprach zum Schluß davon, daß der gemeinsame Kampf für deutsches Kulturgut, wie er dies schon gestern in seiner Ansprache beim Reichspräsidenten ausgeführt habe, das

lebendige Bewußtsein gemeinsam vollbrachter Leistungen und die unverlöschbaren Erinnerungen in Jahrhunderten gemeinsam erlebter Schicksale den Begriff der gemeinsamen Nation geschaffen haben.

Die Deutsche Volkspartei zur Lage

W. Berlin, 30. Juni. Der Vorstand der Deutschen Volkspartei trat heute unter Hinzuziehung des engeren Vorstandes der Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen und nahm zur gesamten politischen Lage, insbesondere zur Außenpolitik, Stellung. Die Erörterungen ergaben völlige Übereinstimmung in der Beurteilung der bisherigen Aktion der Regierung und der künftig zu ergreifenden Schritte. Einmütig wurde der Antrag des Parteivorstandes angenommen, zur Klärung der politischen Lage eine baldige Aussprache im Plenum des Reichstags herbeizuführen.

Rheinisch-Westf. Jugendtagung der Deutschen Volkspartei.

1. Tag. Am Samstag nachmittags 3 Uhr trat der Vorstand des Wahlkreisjugendausschusses Westfalen-Süd im Märkischen Hof in Witten zusammen, um die Tagesordnung für die sich um 4 Uhr anschließende Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses zu beraten. Der stellvertretende Vorsitzende, Studienrat Wagner-Dortmund, gab zunächst einen Tätigkeitsbericht und ging dann zur Beratung der einzelnen Punkte über.

Zur Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses hatten wohl sämtliche Gruppen von Westfalen-Süd ihre Vertreter entsandt. Studienrat Wagner eröffnete die Sitzung mit einer begeisterten Ansprache und berichtete dann über die Arbeit des Vorstandes seit der letzten Sitzung. In den Landesausführungen der letzten Sitzung wurde Studienrat Wagner-Dortmund und als Bochum-Gesellschaftener Vertreter R. Reuter-Bochum gewählt. Unter Mitteilungen wurde bekanntgegeben, daß die Stelle des Jugendsekretärs in Kürze besetzt wird. Bei der Wahl für 2 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurde Vornitzger-Siegen und für Lehrer Walter-Querenburg-Jr. Witten gewählt. Durch Hinzunahme von Heinrich Schmidt-Hattungen ist nun auch die Hattungen-Arbeitsgemeinschaft im Vorstand des Wahlkreisjugendausschusses vertreten. Unter Tagesordnungsberatungen wurde der Antrag der Arbeitsgemeinschaft Bochum-Gesellschaftener Hattungen-Witten-Siegen: die Mindestzahl fallen zu lassen und jeder Gruppe einen Vertreter im W. J. A. zuzugestehen, einstimmig angenommen. Die Berichte über die Entwicklung der völksparteilichen Jugendbewegung in Bochum-Witten-Hattungen gab Hr. Witten-Bochum, für Gesellschaften R. Lecher-Gesellschaft. Aus beiden Berichten war eine erfreuliche Aufwärtsbewegung der Gruppen festzustellen. E. Witten berichtete über die Tagung des Reichsjugendausschusses in Heidelberg und erläuterte seine Stellungnahme zu den einzelnen Verhandlungspunkten. Für den W. J. A. Westfalen-Süd aufstehenden 3. Sitz im Reichsjugendausschuss wurde R. Lecher-Gesellschaft vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Mit Rücksicht auf die um 6 Uhr stattfindende Rheinisch-Westfälische Führertagung wurden die Beratungen vorzeitig beendet.

Am 6.15 Uhr versammelten sich die inzwischen aus ganz Rheinland und Westfalen eingetroffenen Jugendführer zum Abendessen nach dem Dinnmahl des Freiherren vom Stein. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des 2. Vorsitzenden des Reichsjugendausschusses, Adolf König-Essen, wurden 2 Kränze an den Dinnmahl niedergelegt. Gleich nach Antritt zum Märkischen Hof begann dann die Führertagung, die durch Adolf König mit herzlichen Begrüßungsworten, vor allem an die 1. Vorsitzenden des Reichsjugendausschusses, Harrer Dr. Luthar-Charlottenburg, gerichtet, eröffnet wurde. In der Stelle des Vorsitzenden übernahm Hr. König-Essen die Leitung. Der Redner behandelte in eingehender Weise den Aufgabenkreis der völksparteilichen Jugend gegenüber ihren Volksgenossen. Die klar durchgeführten Ausführungen fanden dankbare Aufnahme. Adolf König-Essen, der das Thema: „Jugend und Staat“ gewählt hatte, erzielte für seine mit tiefem Verständnis durchgearbeiteten Ausführungen ebenfalls reichen Beifall. Nach einer halbstündigen Pause setzte dann die Aussprache ein, an der sich u. a. Lecher-Essen, Dülferdorf, Klinking-Remscheid, Dr. Rüdiger und E. Witten-Bochum beteiligten. Harrer Dr. Luthar-Charlottenburg ging in einem Schlußwort noch auf einzelne angeschnittene Fragen ein, dabei besonders betonend, daß er unterer Jugendbewegung der liberalen Gedanke vertriebt werden müsse, aus dem sich dann auch die notwendige Einstellung zum Staat der Gegenwart ergibt. Nicht Waffem, sondern Qualitätsgruppen zu schaffen muß Aufgabe der

den sie mit ihrer starken Schwannstöße zu töten vermöchten.

Und wieder sehe ich die lustigen Türmchen auf den Häusern von Leipzig, hinter denen, wie ausgespannte Schirme im Regen, Linien ragen. Weiter kommen an Bord, die noch leere Räder im Schiffsbau mit Wein zu füllen; an Steuerbord nahen sich Händler mit Früchten, Meßeln, Trauben und immer noch jenen Schiffer durch in eigenartigen Booten, die selbst an das indische Kanu erinnern, in ihrer hochschwingenden Buglinie. Jetzt, durch das Glas wahrnehmbar, am Strand geschäftiges Treiben; die Fischer verkaufen ihren Fang an Händlerinnen, die die Waren nach Porto bringen, die Last auf dem Kopf tragend. An Steuerbord ist der Handel im vollen Gange. An Seiten werden die vollen Fruchtkörben gehieft, Viegeklüße und Sardinenbüschel werden verkauft. Alle überflutet eine junge Frau, einen alten Schwärmer über dem schwarzen Haar: „Komm hier, gib eine Döner.“

„Schreiben Sie an“, kommandiert jetzt der „Zweite“ einem Matrosen, „um ein Uhr Abfahr!“ — Es ist ungefähr 8 1/2 Uhr geworden, also 4 1/2 Stunden Aufenthalt. Raich geschäftlich und hin zu dem neuen Porto. Schon hat sich eine kleine Gesellschaft gebildet; der Regen hat aufgehört und in laudendem Sonnenlicht schauelt aus eine kleine Barfasse an die Mole. Wieder auf festem Boden! und doch scheint mir der Boden auf der kurzen Strecke zur Strakenbahn hinaufzuwanken. Die Straße links und rechts der uns einführenden Strakenbahn tiefer Morast, mit kleinen Seen gefüllt. Auf einer großen Sandfläche, festlich des Weges, breiten Fischer große Netze aus Troden aus, Personen von großartigen Ocken mit einem festem breiten, hohen, gefestigten Fuß. Vorbei an alten Batterien, die uns die alten Mäntel, mit denen sie früher so wohl versehen waren, herausgerissen. Verfall sind in den Häusern, die fliegend ihre zerfallenen Veranden zeigen, jedes Fenster mit einem Balkon geziert. Verschwinden die alle Pracht, zugleich mit den lästigen Gefahren, den gefährlichen Batterien, den Kläben und Pesten von einst, die Blumen tragen, schöne Frauen barren.

Jugendführer sein. Die erhebenden und zu Herzen gehenden Ausführungen des verehrten und beliebten Führers der völksparteilichen Jugendbewegung bildeten den Schluß des arbeitreichen ersten Tages.

2. Tag. Morgens kurz nach 7 Uhr trafen in Vorhalle, dem Sammelplatz der Arbeitsgemeinschaft, die Jugendlichen aus Bochum, Gesellschaften-Hattungen und Witten ein, um von hier aus gemeinsam zum Jugendtag auf der Hohenburg zu wandern. Rund 1000 Jugendliche hatten sich hier eingefunden, die sich nach den Marschweisen der Gesellschaften Feuerwehrlapelle, die von der Gesellschaften Arbeitsgemeinschaft verpflichtet war, in Bewegung setzten. 30 bis 40 farbenprächtige Fahnen und Wimpel, dazu die jugendfrischen Gesichter der Teilnehmer boten bei dem schönen Sonnenwetter einen herrlichen Anblick. Gegen 9.30 Uhr war man auf der Spielwiese der Hohenburg eingetroffen, lebhaft begrüßt von den dort bereits anwesenden Teilnehmern aus dem übrigen Westfalen und dem Rheinland. Um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Petruskirche auf Hohenburg statt, die die Teilnehmer kaum lassen konnte. Nach dem Gottesdienst versammelten sich sämtliche Anwesenden zum Abendessen nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo um 11.30 Uhr dann die große Rundgebung stattfand. Mehrere Tausend Jugendliche, Mädels und Jungs, nahmen in musterhafter Ordnung auf dem Denkmalsplatz in Halbkreis Aufstellung. Die Fahnen und Wimpel bildeten auf der Treppe einen malerischen Hintergrund. Unter den führenden Persönlichkeiten der Partei, die sich ebenfalls oben befanden, bemerkte man auch den 1. Vorsitzenden des Wahlkreisjugendausschusses Westfalen-Süd, Reichstagsabgeordneten Fabrikanten Klingenspor-Siegen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Most, M. D. R., behandelte in einer groß angelegten Rede das Thema: „Die deutsche Jugend und der liberale Gedanke“. Die zündenden Ausführungen wurden von den Anwesenden aufmerksam und begeistert aufgenommen. Gemeinsam sang man darauf das „Niederländische Dankgebet“. Der Anstoß der eindrucksvollen Rundgebung bildete die Ansprache von Harrer Dr. Luthar, in der er der Jugend mit der ihm eigenen Begeisterungsfähigkeit die dienende Liebe zum Vaterlande einprägte. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Ich hab mich ergeben“ erfolgte dann wieder der Abmarsch. Während des mittäglichen Beisammenseins in der Bureaurestaurant konzentrierte die Gesellschaften Kapelle, die Pause dadurch angenehm ausfüllte. Nachmittags 2.30 Uhr ging dann wieder zur Spielwiese, wo der Jugend durch Vorträge, Reigenaufführungen, turnerische Darbietungen, musikalische Gaben u. a. m. eine fülle angenehmen Zeitvertriebs geboten wurde. Um 5 Uhr wanderten die Bochum-Gesellschaft-Witten gemeinsam nach Vorhalle zurück, um von dort aus wieder nach der Deimart zu fahren. Jedem Teilnehmer hat diese Tagung inneres Erleben vermittelt und bei dem schönen Wanderverweilen auch die Herrlichkeiten der Natur offenbart. Möge geistiges Aufleben, Gesundheit und Kraft der Ertrag dieses Tages sein.

Die Ursache des deutschen Zusammenbruchs.

Berlin, 30. Juni. Vom Büro des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages wird offiziell mitgeteilt: Der durch eine ausländische Korrespondenz verbreitete Inhalt des bevorstehenden Berichts des Untersuchungsausschusses über die Ursache des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918 ist vielfach unzutreffend und zum Teil frei erfunden. Der Bericht wird samt stenographischen Protokollen, Gutachten und Urkunden Mitte Juli dem Plenum des Reichstages und der Öffentlichkeit vorgelegt werden. An der Spitze stehen die von dem Ausschuss angenommenen Entschuldigungen, deren Inhalt sich mit den Mitteilungen und Apokryphen des Berichterstatters nicht deckt.

Völkerbund und nationale Minderheiten.

TU. Berlin, 30. Juni. Von zuverlässiger Seite hört der Generalarbeiter des „Berliner Tageblattes“, daß der Völkerbundrat in seiner letzten Sitzung im Juni einen Beschluß gefaßt habe, der sich gegen Deutschland richtet. Dieser Beschluß betrifft Klagen der nationalen Minderheiten, die vor den Völkerbund gebracht werden. Der bisherige Zustand ist, daß über solche Klagen ein Dreimännerkollegium befindet, das aus dem jeweiligen Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern des Völkerbundrates gebildet wird. Das neue Statut, das in der letzten Sitzung des Völkerbundrates in der Stille entworfen und beschlossen worden ist, schließt von der Mitgliedschaft jeden Staat aus, der an nationale Minderheiten interessiert und Nachbar jenes Staates ist aus dem nationalen Minderheiten ihre Zukunft zum Völkerbund genommen haben. Nicht ausgeschlossen von der Mitgliedschaft an dem Dreimännerkollegium sollen aber jene Mächte sein, die mit einem Staat, dessen nationale Minderheiten geklagt haben, durch ein Bündnis eng befreundet sind.

Stil, Blau in Gold, die Säulen wie die Wände mosaik-

artig ausgelegt. Laternenstränge, im gleichen Ton gehaltene Lampen hängen von der Decke, in deren halber Höhe eine Ballustrade verläuft. An den Säulen niedrige maurische Schemel.

Und wieder zurück durch den Börsensaal in eine Wand an Wand liegende Kirche. Vergolbet die unter Mauerstreifen fallende Heiligen, vergolbet die mit Verzierungen überladenen Säulen, vergolbet der Altar, Gold über Gold, und am Ausgang im dunklen Tor strecken alte, ausgegessene Pfeiler die dünnen Hände aus. Tut nichts! Sonnenbeglänzt fließt drunter den schiffeligen Douro, sonnenbeglänzt schauelt sich über ihn die berühmte breite Brücke von Oporto. Sonne, die hier in geeignetem Land im Oktober heiß brennt wie bei uns im Juli.

Es wird Zeit fürs Schiff, zurück nach Leipzig! Da die breite Balkenallee hatte ich auf der Herkunft ganz übersehen! Hier ist's wohl, wo „man“ abends feiert? — Die Sonne hat die Straßen nahezu ausgeglüht und nun steht man, wie Frauen, zwei und zwei, schwere Kleidungen auf dem Kopf, nach dem Lager aus der „Rundschau“, der Gießerei, herausgeschleppen; andere wieder vom Boot in Norden kochen in die gegenüberliegende Gasanstalt. Nur Frauen, immer nur Frauen, arbeiten, schleppen, schmücken, überdrehen und flüht. Die Männer sind ausgewandert, liegen dem Glück nach in Brasilien. — Aber doch nein, auch einige Männer arbeiten, am Straßenbau, nur scheinen sie wenig Erfolg zu haben, die Kerntien. Die Straßen sind schauerlich! — Zurück an Bord, die neuen Passagiere, Portugiesen, werden eingeschifft. Sah ich in Hamburg beherrschte Geschlechter, der Romane zeigt seine Gefährlichkeit eine Frau, die sich dem aussehenden Mann immer und immer wieder an die Brust wirft, dort ein Bruder, der dem Bruder bitterlich nachweint, den Kopf auf den Brustband legt. Schreien schmerzt fast wie das Sterben. Und bald liegt hinter uns Leipzig, zurück nochmals im Vorbeifahren das schöne Oporto über.

Die Lage in China.

Scharfe chinesische Forderungen.

TU. New York, 30. Juni. Wie aus Kanton berichtet wird, hat ein Vertreter des chinesischen Ministeriums des Äußeren dem Konful im Zusammenhang mit den Vorfällen im Shamen-Distrikt fünf Forderungen der chinesischen Regierung überbracht:

1. Sämtliche Kriegsschiffe sollen von den Mächten ausüßbeordert werden;
2. Sämtliche Konful sollen sich bei der chinesischen Regierung entschuldigen; dann von ihren Regierungen abberufen werden;
3. In Shamen soll Jeder unter chinesischer Verwaltung gestellt werden;
4. Für alle erschossenen Chinesen sollen Entschädigungen geleistet werden;
5. Auch die Kommandanten der fremden Marinestreitkräfte sollen Entschuldigungen vorbringen.

Beratungen der Mächte über die Antwort an China.

TU. London, 30. Juni. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, verhandelt die britische Regierung mit den anderen Vertragsmächten über die Antwort auf die Note der Peking Regierung, in der die völlige Aufhebung der extraterritorialen Privilegien gefordert wurde. Das Kabinett wird sich morgen mit der Angelegenheit befassen.

Eine Erklärung des Pariser chinesischen Gesandten.

TU. Paris, 30. Juni. Der chinesische Gesandte Tseng Lo läßt dem „Matin“ eine Erklärung abgeben, in der er unter Hinweis auf die Ereignisse in Shamen u. a. erklärt, es bedeuten einen Zwischenfall. Die Beziehungen Chinas zu den fremden Staaten beruhen noch auf veralteten Abmachungen, deren Abschaffung von der Mehrheit des chinesischen Volkes gefordert werde. Das chinesische Volk verlange nur eine Selbstverständlichkeit, die Anwendung des Völkerechts, wie es ausdrücklich im Völkerechtsartikel 19 umschrieben sei. Zum Schluß bittet Tseng Lo die französische Regierung um Nachsicht gegenüber seinen chinesischen Landsleuten, die am 21. Juni das Delegationsgebäude überfallen haben. Tseng Lo stellt ausdrücklich fest, daß er das patriotische Empfinden seiner Landsleute teile und nur ihr brutales Vorgehen als eine Unkorrektheit empfunden habe.

China bittet um Intervention Amerikas.

TU. Paris, 30. Juni. Wie dem „Deuxième“ aus Washington gemeldet wird, hat der chinesische Gesandte Tseng dem Staatssekretär eine Note überreicht, worin die amerikanische Regierung ersucht wird, Maßnahmen zur Regelung der zwischen China und den verschiedenen Großmächten bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu ergreifen.

Die Lage in Hankau.

Hankau, 30. Juni. Da die chinesischen Behörden versprochen, daß die Kundgebungen verhindert werden, haben die britischen Behörden die Freiwilligen zurückgezogen und lassen die Verteilungsanlagen abkauen. Die englandfeindliche Agitation dauert indessen fort.

General Fong will kämpfen.

w. London, 30. Juni. Neuer meldet aus Peking: General Fongshiang erklärte in einem über ganz China verbreiteten Rundfunkprogramm, er sei bereit, einen Krieg der Vergeltung gegen die Feinde Chinas zu führen, obgleich er seine Truppen noch deren Ausrüstung so gut seien, wie diejenigen der Feinde. Er wolle kämpfen, bis sein letzter Mann gefallen sei.

London, 30. Juni. Der Chefredakteur von The Workers Weekly erhielt von dem chinesischen General Fongshiang eine Zuschrift, in der es heißt: Shangkai ist ein chinesisches Gebiet, wird aber unter einem System verwaltet, in dem der wirkliche Herrscher unermesslich der britische Generalat ist. Dieses System ist auf Grund einzelner Verträge eingerichtet. — Weiter wird in der Zuschrift ausgeführt, unendliche Studien seien bei einer friedlichen Kundgebung auf Befehl der britischen Behörden in Shangkai beschloffen worden, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. Ebenso wurden in Hongkong und Hankau Studenten und Arbeiter durch britische Maschinengewehre getötet. Diese Taten hätten das Nationalgefühl und die Entzürnung der Chinesen hervorgerufen. Wenn derartige Vorfälle in Amerika, Italien oder der Türkei einmal passch vorgelommen wären, würde die Kriegserklärung auf dem Fuße erfolgt sein. Aber ebensoviele wie das unterjochte Indien nach dem Gebot von Amerika zu einem solchen Vorgehen instanden geseien ist, ebensoviele sei es China möglich, da der fremde Imperialismus unter Führung Großbritanniens das Land unterjochte. Nach längerer Bezugnahme auf den Inhalt der einseitigen Verträge schließt die Erklärung: Solange der fremde Imperialismus das Land unter-

Aus dem Südamerikanischen Reisetagebuch

des Dr. med. Otto Scholl in Bochum.

Besuch in Oporto.

An Bord der Madeira auf der Fahrt nach Südamerika.

Um 6 Uhr morgens sollten wir den portugiesischen Hafen Leixoes anlaufen, um nach zweistündigem Aufenthalt weiter zu dampfen. Als Spätaufsteher — ich erreichte mit Mühe und Not das erste Frühstück, das um 10 Uhr abfährt — hatte ich eine recht unruhige Nacht, in der Furcht, nicht rechtzeitig nach zu werden, um wenigstens für eine Stunde den Fuß auf portugiesischen Boden zu setzen. Unnötige Angst! Die Einfahrt mit Strengegeißel und Unterlassen geschieht so unfehlbar, daß ich schon kurz nach 6 Uhr an der Bin. Strand und Mole, mit nicht zu breiter Einfahrt, bilden den kleinen kreisförmigen Hafen von Leixoes, über dem ein grauer Himmel liegt. Leichter Regen fällt in großen Tropfen und will dem Sonnenland Portugal ein allzu verdrießliches Gesicht aufsetzen, will die Häuser von Leixoes verschleiern, die vielfach lustige quadratische Türmchen tragen, aus denen aus roten Kegelglockenstumpfen, nach oben leicht ausschwingende Dächer thronen.

Boot an Boot zieht an uns vorbei, gefüllt mit Arbeitern, die zu ihren Frachten gebracht werden; andere mit Fischern, die vom nächtlichen Fang heimkehren. Immer wieder erinnern sie braunen Menschen, die da vorbeifahren — meist in schwarzen Hüllen — daran, daß hier ein anderes Land. Große Scharen auffallend scharer Männer umkreisen das Schiff, an Bord herumeln sich Trüge, kaum die Rückenflöße zeigend, einige Schweinsflöße. Ein Steward erzählt: Ihr Fleisch ist ungenießbar; auch seien sie der größte Feind des Saies,

jocht, ist Briten n. lich, so ein solches

Ein Utin

TU. der Berlin des Ausbewegungnehmer b. wesenheit ist in in Engla. tereffen G. sprache in. Erklärung. Deutschlan. schließen, stellen wir. zeichnet.

Eine D. wirtschaft. gen —

Die g. zu einer. ziemlich h. Uhr dauern. die Abnau. und die L. teilung de. gefaßt.

Die S. Andre. Aus d. h n g e r

Direkt. richt über. 1921 und. laistung er. Es sol. Gewinn.

vom 31. A.

Dabei. anläßlich. vergangene. Sch m i d. me das U. Erklärung. vorgefchag. der Deflati. Landrat S. zur Unterl. zur Unterl. erklärt das. Konjunktur. Geschäftsjah. die Betrieh. S e n t e l i. daß dies a. legung ges. gebaut. Verhandlung. bearbeitung. klärt, daß. werden mi. Achrenberg. bürdeerklär. ein. P. Lar. verbleibende. seit abgem. keine keine. selbst ein. macht mo. Vorwurf a.

Witrobi. S e h n u r. St i h n e r. tung. „Lobd. diesen Vor. sich für die. ind, die b. unternehm. die Wolfer. funden. waltungsfel. Witrobi. f d ä t s f. 57 000 M. nicht höher. ist in eine. Sch m i d. links). D. wirt. befom. 28. A. bet. hin, daß k. bekomme.

Dann. d e r M. Einwendu. Landra. Fortschritt. digen Form. tieber de. sondern ch.

Wg. G. Gefaßsch. ihm nur d. Zwischen. hierauf ein. Wg. G. d. Beratung. legen. Die. Verhandlu. a n a k t e t.

gen.

anton berichtet
Ministeriums
hang mit den
berungen der

den Mächten

er chinesischen
ihren Regie-

neffischer Ver-

Entschädigung-

Marinefreit-

an China.

omatische Kor-

verhandelt
Vertragsmäßig-

Regie-

territorialen

neit wird sich

Gefandten.

He Gefandte
angehen,
e in Schan-

genfall. Die

berichten
Abfertigung

gefordert

eine Gefand-

tes, wie

19 um-

den fran-

seinen Gine-

Delegations-

ausdrücklich

einer Land-

als eine Un-

tritas.

Deure" aus

he Gefandte
die, worin die

sch, ist eine Wiederholung der Wechsellagen durch die Briten nach dem Vorbild von Schanghai unvermeidlich. Wenn wir auch ein geduldiges, friedliches Volk sind, so gibt es doch eine Grenze für unsere Fähigkeit ein solches Vorgehen zu erdulden.

Ein Ultimatum an den chinesischen Gesandten in Berlin.
TU, Berlin, 29. Juni. Am Sonnabend fand in der Berliner chinesischen Gesandtschaft auf Veranlassung des Ausführes der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung eine Versammlung statt, in der die Teilnehmer beim Gesandten Sun Shau Wei gegen die Unwesenheit des Generals Hsu protestierten. Minister Hsu wird vorgeworfen, daß er während seiner Tätigkeit in Japan und auch während seiner letzten Besuche in England und Frankreich gegen die nationalen Interessen Chinas gehandelt habe. Nach längerer Aussprache wurde dem Gesandten in ultimativer Form eine Erklärung zur Unterzeichnung gegeben, wonach er mit seinem Leben dafür einstehen muß, daß General Hsu in Deutschland weder Munition einkaufen, Anleihen abschließen, noch sonstige China schädigende Abmachungen treffen wird. Der Gesandte hat die Erklärung unterzeichnet.

Kreistagsitzung.

Eine Dauerlösung — Die Unrentabilität der wirtschaftlichen Betriebe — Haushaltsüberalungen — Steuererleichterung — Das Kinderheim auf Norderney.

Die gestrige Sitzung des Kreistages entwickelte sich zu einer Dauerlösung, in der die Werten der Erregung ziemlich hoch gingen und die von 4 Uhr bis nach 8 Uhr dauerte. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Abnahme der Bilanzen der wirtschaftlichen Betriebe und die Beratung der Haushaltspläne. Für die Verteilung der Steuern wurde nur ein vorläufiger Beschluß gefaßt.

Die Sitzung nahm im einzelnen folgenden Verlauf:
Landrat Stühmeyer eröffnet die Sitzung.
Aus den Mitteilungen ergibt sich, daß Herr Marburg sein Mandat niedergelegt hat.

Direktor Scholtz-Wietmar erstattet darauf Bericht über die Revision der Jahresrechnungen 1920, 1921 und 1922. Dem Mandanten wird einstimmig Entlastung erteilt.

Es folgt eine Ausdrucksache über die Gewinn- und Verlustrechnungen der wirtschaftlichen Kreise.

vom 31. Dezember 1924.

Dabei entspinnt sich eine lebhafteste Auseinandersetzung anlässlich der Ziegelfabrikation, die im vergangenen Jahre keinen Ueberflus abwarf. Abg. Schmidt befragt die Möglichkeit der hohen Summe des Unkostenkontos. Landrat Stühmeyer gibt Erklärungen für die hohen und sinkenden. Es wird vorgeschlagen, die Betriebe abzugeben, da sie zur Zeit der Deflation nicht ihren Zweck der Geldanlage erfüllen. Landrat Stühmeyer erwidert, daß die Ziegelfabrikation zur Unterhaltung des Bauwesens dienen soll, sondern zur Unterhaltung der Geldanlage. Direktor Scholtz-Wietmar erklärt, daß die Ziegelfabrikation zur Unterhaltung der Geldanlage dienen soll, sondern zur Unterhaltung der Geldanlage.

Landrat Stühmeyer teilt mit, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Kreisabgaben für die einzelnen Bedürfnisse des Kreises nicht erhöht werden, sondern daß man lediglich Umsätze einzieht. Er geht dann auf die einzelnen Einnahmen der Verwaltung und Gemeindefürsorge ein. Es entspinnt sich eine kurze Aussprache über die Steuerbefreiung.

Die Mehreinnahmen im besten Gebiet müßten nach Ausführungen des Abg. Schmidt auf das ganze Reich verteilt werden. Ein ungeheurer Fehlbetrag soll sich in der Stadt geltend machen. Abg. König erregt sich in Vorwürfen gegen die Industrie, die zur Aufbringung von Steuern stärker herangezogen werden müsse, da das Reich wohl kaum zahlen werde. Abg. Müller betont, daß die Lage der Industrie eine sehr ernste sei! Die weitere Besteuerung der Industrie wäre untragbar. Abg. Scholtz erklärt, daß die Inflationsgewinne der Industrie heute nur Verluste seien, denn der damalige Ausbau der Werke fordere heute nur Unterhaltungskosten. Stilllegungen erfolgten nur, weil dies einfach unvermeidlich sei. Landrat Stühmeyer bemerkt, daß ein ungeheurer Fehlbetrag nicht eingeleitet werden dürfe.

Der Etat wird mit einigen kleinen Änderungen im Haushaltsplan des Kreisverwaltungsamtes, die eine Verminderung der Einnahmen nicht ergeben, einstimmig angenommen.

Die vorgeschlagenen

Besteuerungspläne

erörtert Direktor Scholtz. Er schlägt vor, die Verteilung zu 50 Prozent auf die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und zu weiteren 50 Prozent auf die Gewerbesteuer und Grundbesitzsteuer vorzunehmen.

Ueber diese Frage entspinnt sich eine Debatte, die sich besonders mit der Verteilung auf Grundbesitzsteuer und Gewerbesteuer befaßt.

Es wird vorgeschlagen, die auf die Realsteuern entfallenden 50 Prozent zu 2/3 auf die Grundbesitzsteuer und 1/3 auf die Gewerbesteuer zu verteilen.

Dieser Vorschlag wird auf Antrag des Landrats angenommen. Die Regelung ist eine vorläufige. Der endgültige Beschluß wird demnächst gefaßt.

Es schließt sich an die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausübung der Schöffen und Geschworenen. Dabei werden gewählt, resp. wiedergewählt:

Für Bochum: 1. Gemeindevorsteher August Bahrenberg, Duernburg; 2. Bergwerksdirektor Rudolf Scholtz, Weimar; für Castro: 1. Otto Borowski, Wabenhof; für Langenbrunn: 1. Schneider Georg Wöhlend, Langenbrunn; 2. Hauswart Walter Konrad Herbig, Werne; 3. Bergmann Guano Dreemann, Werne; 4. Bergmann August Diehl, Etodum; 5. Guts-

besitzer Friedrich Schulte-Zeinberg, Langenbrunn; 6. Direktor Hofberg, Langenbrunn; 7. Hauptlehrer August Baum, Somborn.

Zu den 4 Mitgliedern des Ausschusses der Wirtschaftlichen Kreise muß ein 5. Mitglied gewählt werden. Bergwerksinspektor Schulte wird einstimmig gewählt.

Punkt 6: Beamtenangelegenheiten.
Wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Als letzter Punkt steht der Bau eines Kinderheims auf Norderney zur Beratung. Landrat Stühmeyer berichtet über die laufenden Verhandlungen. Die Kosten seien sehr hoch. Es bleibe zu erwägen, ob das Heim auf dem vorgeschlagenen Grundstück gebaut werden solle. Inzwischen wäre es wünschenswert, das Gebäude zu kaufen. Abg. Reklaff befragt den Landrat nach dem Grundstück. Auch Bergwerksinspektor Schulte tritt für den Kauf des Grundstückes ein. Abg. Berbau-Langenbrunn bittet, dabei die Eingemeindungsforderung zu berücksichtigen. Es wird einstimmig beschlossen, das Grundstück zu kaufen, und die Vorbereitung des Baues dem Kreisrat zu überlassen. Der Wirtschaftsausschuß, die durch je ein Mitglied der einzelnen Fraktionen erweitert wird, übertragen.

Es folgt nun noch eine kurze Aussprache über das Kinderheim Norderney und eine Anfrage des Abg. Biedau, ob der Oberbürgermeister von Bochum schon direkt an den Landrat wegen der Eingemeindungsforderung herangetreten ist. Landrat Stühmeyer erwidert, daß er mit dem Oberbürgermeister eine Rücksprache habe.

Schluß der Sitzung 8.20 Uhr.

Das Erdbeben in Kalifornien.

2 heftige Stöße. 20 schwächere. — 65 Tote. — Das Geschäftsviertel zerstört. — Aufräumarbeiten im Gange.

New York, 30. Juni. Der amtliche Bericht des „Southern Pacific Rail Road“ bestätigt die Meldung von dem Erdbeben in Süd-Kalifornien. Die Hauptstraße der Stadt Santa Barbara und der gleichnamigen Insel ist mit den Hauptgeschäften und den großen Hotels zerstört. Berichte aus St. Paula belegen, daß das Erdbeben außer in Santa Barbara und Los Angeles, auch an anderen Orten stark gefühlt wurden und großen Schaden anrichteten. Ein Hilfszug mit Ärzten, Pflegern und Instrumenten ging von Los Angeles nach Santa Barbara ab. Sämtliche Züge mußten umgelenkt werden. Eine Meldung aus Berkeley befragt, daß der dortige Seismograph seit dem vor mehreren Jahren stattgefundenen Erdbeben, bei dem St. Francisco zum Teil in Trümmern ging, kein so großes Beben mehr verzeichnet habe. Die Vibration war so stark, daß die Räder für drei Minuten zurückgeschoben wurde. Die Wasserleitungen verschiedener Städte des Erdbebensgebietes sind völlig zerstört worden. Der Wasserhahn zerbrach, und die Fluten ergossen sich in die Stadt Santa Barbara. Nach Meldungen aus Seattle konzentrierte der dortige Seismograph um 7 Uhr morgens ein fünf Minuten währendes Erdbeben. Nach einer Meldung aus Ventura ist in der Stadt Santa Barbara Feuer ausgebrochen, das die Stadt völlig zerstört. Auch das Städtchen Goleta ist zerstört worden. Augenzeugen berichten, daß in den heimgefallenen Städten eine große Aufregung herrschte. Die Menschen fliehen aus dem gefährdeten Gebiet, indem sie nur die nötige Habe mitnehmen.

Die Verwaltung der Southern Pacific Railway berichtet über das heutige Erdbeben, das bisher in Santa Barbara 65 Tote gekostet worden seien. Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter zwei Geschäftshäuser von 10 Stockwerken. Eine andere Meldung sagt, daß bei der Zerstörung des Arlington-Hotels 7 Menschen umgekommen seien.

Santa Barbara ist ein sehr bekannter Badeort und berühmt durch seine prächtigen Hotels, die zum großen Teil Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

New York, 30. Juni. Eine Meldung aus San Francisco befragt, die Verbindung mit Santa Barbara wurde durch das Erdbeben sofort gestört, aber dürftige Nachrichten lieferten doch hierher durch. Die meisten Gebäude an der Staatsstraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, wurden zerstört und gewaltige Flutwellen strömten von der Meeresbucht landeinwärts. Das Erdbeben scheint das Geschäftsviertel zum Mittelpunkt gehabt zu haben.

Auf zwei starke Stöße folgten etwa 20 schwächere. Ein Lande- und unerwarteter Krach erschütterte die Luft. Aus allen Häusern strömten nur mit Nachthemden bekleidete Menschen. Große Wassermassen wurden durch Dammbrüche befreit und suchten hauptsächlich den Ozean der Stadt heim. Die Menschen eilten nach dem Erdbeben auf die umliegenden Felder und Wiesen, um dort zu kampieren. Militär und Polizei umstellten die Stadt, die völlig geräumt ist. Der Belagerungszustand wurde sofort verhängt.

Santa Barbara (Kalifornien), 30. Juni. (Zusammenfassung.) Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Viele Gebäude der in Santa Barbara wohnenden Millionäre sind zerstört. Daß die Zahl der Getöteten verhältnismäßig gering ist, ist dem Umstand zu verdanken, daß das Erdbeben sich in den frühen Morgenstunden ereignete. Durch die zweite Erschütterung, die etwa 15 Minuten nach dem ersten Stoß erfolgte, kam die Hinterwand des Gefängnisses zum Einsturz. Die Gefangenen entflohen. Viele Gebäude einschließlich der Stahlkonstruktionen, sind zerstört, daß sich die Wiederherstellung nicht lohnen wird.

Nachrichten aus Santa Barbara zufolge wurden sofort, trotzdem sich noch einige Erdbeben wiederholten, die Aufräumarbeiten begonnen und Vorbereitungen für die Wiederherstellung der Hauptstraßen getroffen, die von ihrem Anfang bis zum Ende zerstört worden, die von ihrem Anfang bis zum Ende mit zerfallenen Ziegelfragmenten und verformtem Stahl bedeckt ist.

besten Friedrich Schulte-Zeinberg, Langenbrunn; 6. Direktor Hofberg, Langenbrunn; 7. Hauptlehrer August Baum, Somborn.

Zu den 4 Mitgliedern des Ausschusses der Wirtschaftlichen Kreise muß ein 5. Mitglied gewählt werden. Bergwerksinspektor Schulte wird einstimmig gewählt.

Punkt 6: Beamtenangelegenheiten.
Wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Als letzter Punkt steht der Bau eines Kinderheims auf Norderney zur Beratung. Landrat Stühmeyer berichtet über die laufenden Verhandlungen. Die Kosten seien sehr hoch. Es bleibe zu erwägen, ob das Heim auf dem vorgeschlagenen Grundstück gebaut werden solle. Inzwischen wäre es wünschenswert, das Gebäude zu kaufen. Abg. Reklaff befragt den Landrat nach dem Grundstück. Auch Bergwerksinspektor Schulte tritt für den Kauf des Grundstückes ein. Abg. Berbau-Langenbrunn bittet, dabei die Eingemeindungsforderung zu berücksichtigen. Es wird einstimmig beschlossen, das Grundstück zu kaufen, und die Vorbereitung des Baues dem Kreisrat zu überlassen. Der Wirtschaftsausschuß, die durch je ein Mitglied der einzelnen Fraktionen erweitert wird, übertragen.

Es folgt nun noch eine kurze Aussprache über das Kinderheim Norderney und eine Anfrage des Abg. Biedau, ob der Oberbürgermeister von Bochum schon direkt an den Landrat wegen der Eingemeindungsforderung herangetreten ist. Landrat Stühmeyer erwidert, daß er mit dem Oberbürgermeister eine Rücksprache habe.

Schluß der Sitzung 8.20 Uhr.

Letzte Handelsnachrichten.

Widrigke Portland-Cement- und Wasserfallwerke A.G. Münster.

In der ordentlichen Generalversammlung am Dienstag, 30. Juni, in Münster wurde der Geschäftsbericht sowie der Rechnungsabschluß für 1924 genehmigt.

Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: Infolge der allgemeinen Verhältnisse ruhte der Betrieb im ersten Viertel des Berichtsjahres auf unseren Zementwerken fast vollständig. Für den Rest des Jahres konnte die Produktion nur in sehr beschränktem Umfang auf einem Teile unserer Werke aufrechterhalten werden. Um unseren Arbeiterstand möglichst durchzuhalten, haben wir, soweit die finanziellen Verhältnisse es gestatteten, das Jahr 1924 dazu benutzt, durch Instandsetzungen und Betriebsverbesserungen einzelne unserer Werke den modernsten Anforderungen unserer Technik anzupassen, Arbeiten, die sich zum Teil noch in das Jahr 1925 hineingezogen haben. Die Hoffnung, daß durch die kommende Steuerreform nicht nur die Härten und Ungleichheiten der jetzigen Besteuerung beseitigt werden, sondern daß auch eine Milderung des untragbaren Steuerdrucks eintreten, kann sich nur dann erfüllen, wenn die bei den Reichsteuern eintretenden Erleichterungen nicht durch erhöhte Realsteuern wieder aufgehoben oder gar noch überholt werden. Im Interesse der Industrieunternehmen selbst liegt es, durch weitgehende Sparmaßnahmen dazu beizutragen, diese Lasten zu vermindern, um sich vor dem Erliegen und der Abwanderung der Industrien zu schützen.

Am Schluß heißt es: Wenn auch die Aussichten für 1925 nicht so sind, wie man es im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und insbesondere der Bauwirtschaft wünschen möchte, so zeigen sich doch gegenüber 1924 nicht unerhebliche Fortschritte insoweit, als der Absatz unserer Erzeugnisse. Dadurch wird, falls nicht unerwartete Rückschläge eintreten, das Ergebnis des Jahres 1925 nicht unbeeinträchtigt bleiben.

Die allgemeinen Verhältnisse erklären es, daß das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1924 nicht befriedigt.

Der Betriebsüberschuss aus Zement, Portland und Mergel beträgt: 1.626.834,29 M. aus Zement und Portland 34.274,55 M. zusammen 1.661.108,77 M. Abschreibungen 908.845,09 M. Reingewinn 752.263,68 M. Der Reingewinn wurde laut Beschluß der Generalversammlung wie folgt verteilt:

5 % zur gesetzlichen Rücklage 87.888,18 M. 4 % Dividende auf 15 Mill. M. Aktienkapital 600.000 M. 4 % Dividende auf 82.800 M. Gebührensatzungswert der Vorratsaktien 3292 M. 4 % Dividende auf die Schuldscheine 642.180,18 M. Der Rest in Höhe von 111.583,50 M. wurde vorgetragen.

Der vom Vorstand vorgelegte und genehmigte Abschluß schließt mit 25.451.037,72 M. ab, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 1.661.108,77 M.

Die aus dem Ausschussrat ausstehenden Mitglieder: Werksleiter Kiefer und Kaufmann Westhoff wurden wiedergewählt.

Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Generaldirektor ten Hompel das Wort und gab kurz ein prägnantes Bild der wirtschaftlichen Lage. Er verwies auf die gemaltige Ueberforderung des deutschen Volkes, von der die deutsche Industrie allein über die Hälfte trage, ferner auf das gegen die Vorkriegszeit so stark gesunkene Gesamteinkommen des deutschen Volkes und auf die unzulässige Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn, die angesichts des gesunkenen Weltmarktpreises seit Anfang 1925 die Zement-Exportindustrie fast ganz erdrückte. Trotz und allem erhoffte er für das laufende Geschäftsjahr 1925 bei vorzüglicher Geschäftsführung für die deutsche Zementindustrie, die in sich selbst ein besseres Jahr als 1924, da sich gegenwärtig nicht unerhebliche Fortschritte im Absatz der Erzeugnisse der Zementindustrie gezeigt haben.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Bielefeld, Bochum.

In der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung waren 2.344.800 Rm. durch 38 Aktionäre mit 23.445 Stimmen vertreten. Der vorgelegte Jahresabschluß nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1924 wurde genehmigt, und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt, eine Veränderung der Satzung bezgl. der erforderlichen Genehmigung des Aufsichtsrats zur Bestellung von Beamten und zur Ausführung von Bauten usw. beschlossen. Generaldirektor Bielefeld tritt nach 31-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Der Vorstehende, Herr Krieger, widmete Herrn Bielefeld warme Worte der Anerkennung für seine Verdienste, die er sich während seiner langjährigen Tätigkeit in der Gesellschaft erworben hat. Herr Bielefeld wurde gleichzeitig in den Aufsichtsrat gewählt, sobald seine reichen Erfahrungen der Gesellschaft auch weiterhin erhalten bleiben. Als neues Mitglied tritt Herr Dr. Ing. H. J. P. Fischer, langjähriger Direktor der Firma Thyssen u. Co., Wülfrath, in den Vorstand der Gesellschaft ein.

Letzte Sportnachrichten.

Germania 06 — Preußen 07 3:1.

Zum letzten Freundschaftsspiel, das von den zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt wurde, trafen sich obige Mannschaften auf der Germania-Arena. Das Ergebnis ist, dem Spielverlauf nach zu urteilen, ziemlich hoch ausgefallen, wenngleich auch hier nicht unerwähnt bleiben soll, daß die Schwarzblauen vor dem Tore viel energischer spielten als der Gegner. Die Germania-Mannschaft spielte mit großem Eifer. Das ganze Spiel war auf Erfolg eingestellt. Und siehe da, es glückte auch. Der Erfolg der Schwarzblauen ist umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß die Germania durch das Ausbleiben der verletzten Spieler Krieger und Sadowski verurteilt waren, über eine halbe Stunde mit nur 10 Mann zu spielen. Die Germania war in ihrer Gesamtheit gut und beständig. Der Vorstoß wäre besonders Schneider, welcher untrüglich der beste Mann des Feldes war. Die glücklichen Torschützen der Germania waren der heute sehr drangvolle Jähfänger und Bergmann.

Die Gäste spielten keineswegs schlecht. Im Feldspiel vollbrachten sie sogar oft bessere Leistungen. Sie hatten auch, wenn man den ganzen Spielverlauf betrachtet, mehr vom Spiel. Aber der Sturm war heute der Sieger. Gut war nur der unermüdbare Schuß — sonst aber kein Verständnis untereinander. Die Hintermannschaft genügte. Das Schrotor resultiert aus einem „Handfeger“.

Letzte Drahtmeldungen.

Beginn der Eingemeindungsberatungen.

Essen, 30. Juni. Die Vertreter des Gemeindefürsorgeausschusses, der Bezirkspräsident, die Vertreter des Wirtschaftsverbandes, die Vertreter der größeren Städte und die sonstigen Interessenten treten am Mittwoch, den 1. Juli, hier zusammen, um zu den Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet Stellung zu nehmen. Anschließend an die Besprechung findet eine Besichtigung der Eingemeindungsgebiete durch das Industriegebiet statt.

Das Bochumer Theater niedergebrannt.

Bochum, 30. Juni. Heute früh gegen 4 Uhr entstand aus unbekannter Ursache Feuer im Bochumer Theater in Etodum. Um 5 Uhr hatte das Feuer in allen Teilen des Gebäudes sich ausgebreitet, so daß eine Rettung nicht mehr zu denken war. Die ganze Bochumer Feuerwehr befindet sich an der Brandstätte. Nach einem unbefriedigenden Bericht soll, wie obenstehende Photographie zeigt, Brandstiftung vorliegen.

Heute in Holland Kammerwahlen.

w. Amsterdam, 30. Juni. Morgen finden in den Niederlanden die Wahlen zur Zweiten Kammer statt, zu denen 30 Kandidatenlisten eingereicht wurden. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 3 1/2 Millionen.

Verantwortlich: Für Politik, Reuillon und Handel: i. B. C. Hentze; für Lokales und Beste Nachrichten: Ernst Hentze; für Provinzialles und Sport: Ernst Hofmann; für den übrigen Teil: für Unterhaltungsbefragungen: Fritz Schwind; für Inserate und Belamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Zeit zum Sparen ist wieder da!

Das Einrichten einer Wohnung, auch schon die Anschaffung einer Zimmereinrichtung, erfordert reifliche Ueberlegung. Wenn Sie das jetzt so wertvolle Geld sparen und gute Möbel wirklich billig kaufen wollen, so lassen Sie sich durch keinerlei Redensarten darüber hinwegtäuschen: Das maßgebende Haus für gute, künstlerische und dabei unübertroffen preiswerte Möbel ist die Firma:

Gebr. Schürmann, Essen

und Köln, Zeppelinhaus
am Rathaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands
für Wohnungs-Einrichtungen
Deutsche Teppiche / Perfer Teppiche / Dekorationen

Saison Ausverkauf

Eine selten günstige Gelegenheit,
Qualitätswaren
zu äußerst billigen Preisen einzukaufen

Beginn:

1.

JULI

Hermann Buschhoff

Hochstraße 25
Harmoniestr. 2-8

Fahrräder

D'amant, Presto, Mercedes, Excelsior
kaufen Sie preiswert unter günstigen Zahlungs-
bedingungen bei

Josef Pütz,

Humboldtstraße 48 : Telephon 1998.

Besichtigen Sie meinen Stand Nr. 54 auf
der Handwerks-Kunst-Ausstellung.

Conrad's Bröckchen

**Hackert's
Pumpernickel**
eine Delikatesse!

Feinbäckerei **Conrad Conrad**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 500
Bochum, Hellweg 4.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger
Dortener Straße 98 Telefon 1144. Bessener Straße 18
Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.

Reichhaltiges Lager in
allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Beilegung.
25 jährige Erfahrung.

Menschenfurcht und Schüchternheit



Chesred. E. Paquin, langj. Lehrmeister der freien Rede.

bringen Niederlagen und Mißerfolge auf
allen Gebieten. Nur der Mutwille führt
zu Erfolg. Neben dem Talent, sondern
jeder kann es, der da will.
Freitag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im
Bodumer Hof, Münsterstr. 10, neuer
Kursus für freie Rede
logisches Denken und kluges Anreden.
Einzug frei. Zutritt ohne Geld.
Niemand verläßt die Veranstaltung.
Die Vorleser, Probedeute ist frei.

Reparatur-Werkstätten

für

Personen- u. Lastkraftwagen

ABTEILUNGEN

**Motoren- u. mechan. Werkstätten,
Dreherei, Fräseerei u. Schleiferei,
Klempnerei u. Schweißerei.**
Schleifen von Kurbelwellen u. Zylindern

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,
Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

BEGINN AM
6.
JULI

SAISON-AUSVERKAUF

MAX WESER
DORTMUND, BETENSTR. 8

AUSERLESENE
MODELL-KONFEKTION
ZU AUSSERGEWÖHNLICH
VORTEILHAFTEN
PREISEN

**Kaffee
Hackert**

Diese Woche
Spezialität:
**Kirsch-
Keks**

Bei Einkäufen



Waschmaschinen

prima Eichenholz. — Nur beste
Fabrikate zu Mk. 45.- 48.- 50.- 60.-

Wringmaschinen, Wäschemangeln

Größte Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsweise,
Lieferung frei Haus.

Ed. Gremme
BOCHUM
Tel. 8027. Obere Marktstraße 16.

Reisegepäck- Versicherung

mit weitgehender Deckung
durch General-Agentur
Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustr. 9. Telefon 650.

wollen unsere Leser vorzugsweise die im
„Marktischen Sprecher“
inverierenden Firmen berücksichtigen.

D. K. W. Motorräder

neueste Modelle sofort lieferbar

Josef Pütz,

Humboldtstraße 48 : Telephon 1998.

Besichtigen Sie meinen Stand Nr. 54 auf
der Handwerks-Kunst-Ausstellung.

*Was zum Teufel soll das
Sinn?*

Conrad's Zwickbrot

Kniffig, kniffig,

ist die Stimmung gleich

zufallen,

Conrad's Zwickbrot muß

man haben.

Conrad's Zwickbrot muß

Einzelverkauf 5

Au- to- Küh- ler

Reparaturen sowie Neubelieferung

— weitgehendste Garantie —

prompt. Wilhelm Overbeck, Wittenerstr. 84. Telefon 1503. preis-
wert.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 10 Bochum Fernspr. 3043

Moderne gute tragfähige

Herren- Kleidung

kaufen Sie zu bekannt

billigen Preisen

bei

Tepper, Kortumstraße 1.

Teilzahlung gestattet!

Dotter und der Huf! Die Litterale spielt Marek Brion, die Herrenrollen sind durch Karl Stauer, U. Giesl, Hans Henne und U. Knappe besetzt. Die Ermüdungsarten für Monat Juli sind vorausgesetzt.

Achtung, Bauernfänger! Gewarnt wird vor zwei Bauernfängern, die in letzter Zeit in einer Nachbarkolonie ihre Gastrollen gegeben haben. Sie wandten folgenden Trick an: Der eine, der sich als Holländer ausgab, trat an einen Straßenpassanten heran und fragte diesen, wo man am billigsten Messer kaufen könne. Während der sich hier anschickte, den Unterhändler zu führen, trat der zweite Schwindler, angeblich Spanier, hinzu, der um Begleitung der beiden bat, da ihn sein Führer vor ¼ Stunde verlassen habe. Er bot gute Bezahlung und gab jedem 50 Mark. Als dann äußerte der Spanier, daß er nun alles bezahlt habe, sie möchten ihr Geld nur gut verwahren. Er ließ sich von dem Holländer sein Geld geben, packte es in einen Briefumschlag und steckte es ihm in die Tasche. Ebenso gab auf Aufforderung die angesprochene Person ihre Barmasse, 160 Mark und die von dem Spanier erhaltenen 50 Mark her. Auch diese wurden von dem Spanier in einen Briefumschlag getan und der betr. Person in die Tasche gesteckt. Sodann gab der Spanier der Person 1 Mark mit dem Auftrag, dafür Hagarren zu holen. Als auf dem Wege zum Hagarrengeheiß die betr. Person den Briefumschlag nachsah, mußte sie wahrnehmen, daß dieser nur ein Stück Zeitungspapier enthielt. Die Betrüger waren inzwischen verschwunden. — Beschreibung der Täter: 1. Holländer: etwa 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, gebornen, blondes Haar, glattrasiert, trägt schwarzen Hut, braunen Anzug und schwarze Schuhe; 2. Spanier: etwa 40 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, schlank, etwa 200 Pfund schwer, schwarzes Haar, ohne Bart, schwarze Augen, trägt hellgrauen Anzug, schwarzen Hut und schwarze Schuhe.

Leichenfund. Gestern vormittag ist in einem Kellerraum des hiesigen Hauptbahnhofes die Leiche des etwa 50-jährigen Arbeiters Stanislaus Kubicki, der am 14. Juni von einem hies. Krankenhaus, woselbst er bereits 4 Jahre untergebracht war, abgängig war, gefunden worden. Da die Leiche am Fuße einer steinernen Treppe lag und aus Mund und Nase blutete, wurde angenommen, daß der Tote die Treppe heruntergefallen ist. Verschiedene Umstände scheinen dafür zu sprechen, daß der Mann, der dem Trunk ergeben gewesen sein soll, die Treppe nicht gesehen hat und heruntergestürzt ist. Ermittlungen über die wirkliche Todesursache finden noch statt.

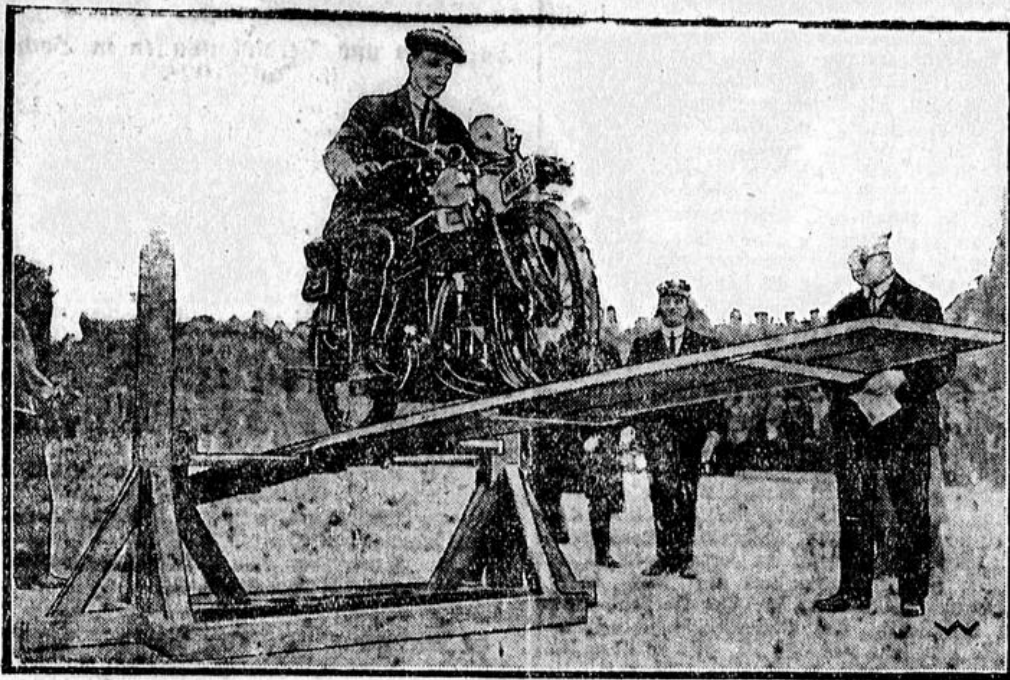
Diebstahl. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde einer armen Frau im Gedränge im Kaufhaus Varuch u. Co., deren Mann schon seit längerer Zeit krank darniederliegt, aus ihrem Beutel die gesamte Barmasse in Höhe von 18 Mark entwendet. Die Nachforschungen nach dem Gauner, der den Beutel von unten durchschnitten hatte, blieben ohne Ergebnis.

Polizeibericht. In einem Logishause in der Wollstraße wurden aus einem Schrank 35 Mark entwendet; außerdem sind gestohlen worden am 29. 6. v. m., aus dem Kassettenschrank des Mittelständehauses in der Kaiserstraße ein Herrenschrank, Marke D. B. Nr. 22 828. — Zur Nacht gelangten mehrere Schiffe, die auf dem hiesigen Güterbahnhof einen Wagon erbrochen und daraus Risse gestohlen haben, eine Frau wegen Gelegenheitsdiebstahls, ein Mann, weil er eine Umbanndrüse, die ihm leibweise überfallen worden war, unterschlagen hat, eine Angeklagte wegen fortgesetzter Unterschlagung zum Nachteil einer auswärtigen Firma.

Deutsche Frauenwoche am Rhein.

Der letzte Tag der deutschen Frauenwoche galt den Beratungen der Berufsorganisationen. Im Mittelpunkt der einzelnen Veranstaltungen standen fast durchweg fachliche Referate. Im großen Meschhofsaal hielt der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen seinen rheinischen Gaudium ab. Die Provinzialversammlung des Vereins evangelischer Lehrerinnen brachte einen von Frä. Bentzien gehaltenen Vortrag über die Bedeutung der evangelischen Volksschulen und höheren Schulen für die Erneuerung der Familie. — In der geschlossenen Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Pädagoginnen des Rheinlandes sprach Frau Oberlehrerin Thöne-Berlin zur Frage der Ausbildung der Pädagoginnen und Referendarinnen, insbesondere zu der seit 1920 v. J. eingeführten zentralisierten Prüfung der Pädagoginnen. Die Vorträge dieser Berufsorganisationen wurden von Frau Studienrätin Franken-Röhl weiter hervorgehoben. — Abschluß und Höhepunkt der Tagung war der Vortrag von Frau Ministerialrätin Dr. Wäumer, die die Hauptaufgabe der Frauenbewegung in der Schaffung einer spezifisch weiblichen Kultur als wesentlichen Teil der Menschheitskultur erblickt. — Im Rahmen der deutschen Frauenwoche am Rhein sind weiter zu nennen die Tagung des Provinzialvereins rheinischer Volksschullehrerinnen, der auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblickt, die Veranstaltung des rheinischen Provinzialverbandes der Lehrerinnen an höheren Schulen und die Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtspflegerinnen. Den Höhepunkt der Tagung bildete Helene Webers Vortrag: „Wohlfahrtspflege als Aufbaubarbeit der Wohlfahrtskultur“. Die Rednerin richtete an die zivilisierte Welt die Mahnung, daß sie die Seele nicht vergessen möge. Ohne die Wohlfahrtspflege könne das Rheinland, das Land der Massennot, keine Zukunft haben. — Die Schlussfeier fand am 30. Juni im großen Meschhofsaal statt, der die große Meschhofsaal nicht ausreichte, um die Tausende zu fassen. Frau Gräfin v. Helldorf gab ihrer Freude über die so harmonisch verlaufene Tagung Ausdruck. Der Wille zur gemeinsamen Arbeit sei in diesen Tagen zur Tat geworden. Frau Helene Weber führte in ihrem Schlusswort aus, die Tagungsfestfeier dürfe nicht die Feier einer dünnen Schicht, sie müsse ein Fest des Volkes sein, ein Fest von Seele zu Seele, der fündet, daß wir kein absterbendes Volk sind, sondern den Willen zum Leben haben. Die Frau sei die Verkörperung des Lebenswillens eines Volkes. Zum Aufbau seiner Zukunft

Geschicklichkeitswettbewerb für Motorräder.



Der Allgemeine Deutsche Automobilklub veranstaltete am Freitag auf dem Platz vor dem Schloß am Lustgarten in Berlin einen Geschicklichkeitswettbewerb für Motorräder. Die Fahrer hatten eine genau abgesteckte, kurvenreiche Bahn zu durch-

fahren und eine Anzahl aufgebauter Hindernisse zu nehmen. Unser Bild zeigt einen Fahrer beim Passieren einer Wippe.

brauche Deutschland Mütter, die nicht nur in der Familie schafften, sondern darüber hinaus ihre Kraft dem Volke gaben. Vom Volk aus gehe die Liebe zum Vaterland.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 30. Juni. Die Kirchengemeinden der evang. Kirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1925 sind ausgeschrieben. Es ist eine Umlage in Höhe von 20 v. H. der Weichselnimmenssteuer. Alle Einsprüche gegen die Höhe dieser Steuer können schriftlich unter Begründung dem Presbyterium eingereicht werden. — Die vorläufig in Angriff genommene Kriegsgerechnung in der evang. Kirche unserer Gemeinde wird nach Beteiligung mancherlei Schwierigkeiten, die sich ergeben haben, nunmehr weitergeführt werden. Das Glasgemälde im Fenster des Turmes wird höchstwahrscheinlich im Herbst wieder eingeweiht werden können. Sehr gut tut auch eine baldige Ausmalung der Kirche, zu wenigstens des Chores, der am meisten gelitten hat. — In der Volksbücherei bringt von Preußen wurden im 2. Vierteljahr 1925 an Büchern entliehen: April 106, Mai 335, Juni 262.

Merzenburg, 30. Juni. Ausstellungen. Die am 1. jeden Monats fälligen Unterstützungen und Schulwärtersentlohnungen gelangen am Donnerstag, 2. Juli, nachmittags von 3—5 Uhr zur Auszahlung.

W. Langendreer, 30. Juni. Feierschicht. Wegen Abgangs von Mitgliedern mußten auf den Feiern „Heinrich Giffard“ und „Mansfeld“ eine Feierschicht eingelegt werden. — Die 5. Stahl. Nachts wurden einem Einwohner der Dorfstraße aus einem Stalle ein Dams und ein Herrenrad gestohlen. Die Räder sind mit Marken der Firma Winne, Langendreer, versehen. Auf die Ergreifung der Täter und Zurückführung der Räder hat der Verleiher eine Belohnung ausgesetzt. — Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten findet Mittwoch, 1. Juli, am Auszahlungsschalter des hiesigen Postamtes statt.

W. Langendreer, 1. Juli. Feierschicht. Wegen Abgangs von Mitgliedern mußten auf der Feiern „Blauen“ eine Feierschicht eingelegt werden. — Die Straßenausschüsse an der Lemminger- und Mansfelderstraße sind bereits seit einigen Tagen in Angriff genommen. — Der Neubau des Realgymnasiums ist soweit fortgeschritten, daß die Fundamente bereits ausgebaut werden konnten. — Vom 30. Juni bis 30. Juli wurden vom Wohnungsamt Langendreer 2 Einzelzimmerwohnungen und eine Fünfzimmerwohnung vergeben. Während der Zeit fand eine Sitzung der Gemeindevorstandungsgemeinschaft statt, in welcher über 66 Wohnungsgeluche beraten wurde. — Sohe & Altes. Am letzten Sonntag wurden Frau Hogart, 85 Jahre, Frau Wörben, 78 Jahre, Frau Weiland, 75 Jahre, Frau Schulz, 75 Jahre, zur letzten Ruhe bestattet. Sie wurden auf dem hiesigen evangel. Kirchhofe beerdigt. Die Verschiedenen haben ein Gesamtalter von 313 Jahren erreicht. Frau Schulz war Witwe. Die Ehepartner der übrigen Frauen leben noch und haben ihre goldene Hochzeit lange Zeit hinter sich.

W. Langendreer, 30. Juni. Aus unruhiger Zeit. Von dem erweiterten Schöffengericht in Bochum wurde der Bergmann Kraus von hier von der Anklage der Plünderung freigesprochen, desgleichen die Tochter desselben, Effie Kraus, und die Dienstmagd Kleinschmidt, jedoch wurden die beiden Mädchen wegen einfacher Diebstahls zu 40 Mark und 20 Mark Geldstrafe verurteilt. In den Plünderungstagen des Jahres 1923 hatten beide Mädchen Kleidungsstücke von anderen Personen angenommen, von denen sie wußten, daß sie gestohlen waren.

Aus der Nachbarschaft.

Hattingen-Mühle, 30. Juni. Eingemessene Fragen. Am Kreise Hattingen befindet sich man den Verlust des zweitgrößten Amtsbezirks

durch die bevorstehende Verbindung Königssteels mit der rheinischen Stadt Steele. Borden wurde dem Kreise schon die verhältnismäßig wohlhabende Gemeinde Oberdonsfeld genommen, die ebenfalls zum Rheinlande (Langenberg) geschlagen wurde. Ein ganzes Lager offenbar gestohlener Sachen befindet sich im Rathaus, wohin sie aus der „Wohnung“ des wohnungslosen Arbeiters Niedenhoff gebracht wurden: Mäntel, Kleider, Schürzen, Wäsche aller Art, vor allem Hemden. Ihre ehemaligen Besitzer gehören offenbar den wohlhabenden Ständen an. In den letzten Tagen hat Niedenhoff erst durch Einbruch wertvolle Silbergegenstände der Firma Kraft aus sich gebracht. Mit ihm wurde eine Ehefrau als Diebin eingestuft.

Aus Stadt und Amt Watteniseid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Watteniseid und der Gemeinde Watteniseid werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Oster-Senghensberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohm, Watteniseid, Oststraße 31.

Watteniseid, 30. Juni.

Die Auszahlung der Kleinrenten-Unterstützungen erfolgt für die Stadt Watteniseid Mittwoch, 1. Juli, vormittags 9—12 Uhr, im Zimmer 17, des Rathauses. Die Ausweisarten sind unbedingt vorzulegen.

op. Kunst- und Heimatausstellung. Die Ausstellung, die sich immer noch eines lebhaften Zuspruchs erfreut, ist bis einschließlich Sonntag, 5. Juli, verlängert worden. Besuchzeit von 2—8 Uhr nachmittags. Zur Deduktion der laufenden Unkosten wird fortan ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Das Festabzeichen tritt außer Kraft. Um für die Besucher, die die Ausstellung öfter besuchen, etwas Neues zu bieten, wird eine Reihe neuer Graphiken und Plakate, auch Delikatessen ausgestellt werden. Ferner wird mitgeteilt, daß die Verlosung abgeschlossen ist. Es sind sieben Gewinne gezogen worden und auf folgende Nummern gefallen: Nr. 6, Franziskus, Federzeichnung von Hans Schäfer; Nr. 13, Gerahinterter Holzschnitt von Wiegner; Nr. 25, Frühlingssymphonie, orig. farb. Holzschnitt von Maria Braun; Nr. 38, Enten, orig. farb. Holzschnitt von H. Joly; Nr. 47, Schilke, Kirche in Nettwig, orig. farb. Holzschnitt; Nr. 56, Balalaika, orig. farb. Holzschnitt; Nr. 55, Alte Kirche, orig. farb. Holzschnitt von Götze. Es wird gebeten, die Gewinne sofort abzuholen. Sie werden von dem Kassierer der Ausstellung gegen Rückgabe des Loses ausgehändigt. Im Interesse der ausstellenden Künstler soll eine zweite Verlosung stattfinden. Lose sind für den Preis von 50 Pf. an der Kasse zu haben.

op. Heimatabend. Der Heimatabend, der auf alle Besucher einen günstigen Eindruck gemacht hat, wird Mittwoch Abend zum letzten Male im Watteniseider Theater wiederholt. Ein Besuch der Veranstaltung kann nur empfohlen werden.

op. Kaminbrand. Dienstag mittag, kurz vor 13 Uhr, entzündete ein Kaminbrand in der Kasse Leppler war ein Kaminbrand ausgebrochen. Als der Schichtführer Schürmann der freiwilligen Feuerwehr eintraf, war der Brand bereits gelöscht, jedoch die Wehr sofort wieder abrufen konnte.

• Günstig, 30. Juni. Tödlicher Unfall. Auf dem Wege „Hannover 34“ verunglückte bei Reparaturarbeiten im Leberhaus Nr. 25 die Bergleute Wilhelm Kalsche aus Hordel und Fritz Heißer von hier. Beide wurden zum Knappschichtprantenhause nach Gelsenkirchen gebracht. Kalsche, der eine schwere Kopfverletzung durch Steinfall erlitten hatte, starb alsbald nach seiner Entlassung. Er war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern unter 14 Jahren.

Seither, der eine Weinquetzung davongetragen hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — 30 Jahre v. Arbeiterverein. Sonntag feierte der evangelische Arbeiterverein Sonntag die 30-jährige Wiederkehr des Gründungstages des Vereins. Aus diesem Anlaß hat der Verein eine Festschrift herausgegeben, die die Geschichte des Vereins seit seiner Gründung enthält. Brudervereine aus den Nachbargemeinden waren am Sonntag zu Gast erschienen, um die Feier zu beschönern. Die Jubilare ehrte man durch Ueberreichung einer goldenen bzw. silbernen Medaille. Am Sonntag veranfaltete man nach dem Festgottesdienst einen Umzug, der auf dem Marktplatz endete. Den Abschluß der Feier bildete ein gemütliches Zusammensein in den Vereinsheimen, das durch Musikvortritte und Theateraufführungen verschönt wurde.

Der Sport der Watteniseider 500-Jahrfeier.

Die Ueberreichung des B. B. Pokals.

Nach dem Entscheidungsspiel Union-Gelsenkirchen gegen Ballspiel-Verein 08 Mülme erfolgte im Boormannhause die Ueberreichung des vom B. B. 09 gestifteten Pokals.

Der Vorsitzende des B. B. Watteniseid, Herr Baaden, eröffnete die Feier mit folgender Ansprache.

Werte Festversammlung!

Hochverehrte Sportfreunde!

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Sie im Namen des B. B. 09 am heutigen Abend auf herzliche zu begrüßen und dem Sieger, Sportverein Union-Gelsenkirchen, den vom Verein gestifteten Pokal zu überreichen. Bevor nun dieser feierliche Akt vollzogen wird, kann ich nicht umhin, der Festversammlung rund zu tun, daß dem Sieger ein wertvolles Andenken überreicht wird. Ein Andenken, das zu stiften wohl kaum ein Verein bisher fertiggebracht hat. Dank der gütigen Mitarbeit der Stadt Watteniseid, deren 500-Jahrfeier wir zum Anlaß genommen haben, diesen Pokal ausstellen zu lassen, war es möglich, dieses Kunstwerk zu stiften. Ich spreche daher an dieser Stelle der Stadt meinen besten Dank aus. Möge der Sieger diesen Kampfpokal stets in Ehren halten, eingebettet der großen Tradition des Westdeutschen Spielverbandes, dessen 25-jähriges Jubiläum wir heute mitfeiern können. Ich danke auch den anderen am Kampfe um den Pokal beteiligten Vereinen, vor allen Dingen, weil sie uns mit dazu beigetragen haben, den Beweis zu erbringen, daß unser Fußballsport ein Volkssport, ein Gemeingut der Jugend geworden ist. Redner gibt der Forderung Ausdruck, daß die in der letzten Woche angebotene Freundschaft sich weiter festigen möge, zum Wohle der großen Sportbewegung, zum Wohle des Vaterlandes.

Die Ansprache schloß mit einem dreifachen „Hipp, hurra“ auf die Siegermannschaft.

Hierauf erfolgte die Ueberreichung des Pokals, für die der Spielführer der Union in kurzen Worten dankte.

Im Verlaufe der Feier sprachen noch Herr Eisfeld vom Sportverein Union und Herr Mirages vom B. B. Mülme. Beide Redner brachten den einmütigen Willen zum Ausdruck, weiter zu streben und zu arbeiten zum Wohle der deutschen Jugend und zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als das Westfalenlied machtvoll gesungen durch den Saal hallte.

Wieder-Sport.

Dortmund, Montag, den 29. Juni 1925.

1. Rennen: 1. Margaretha Graf (Budmann), 2. Muelst, 3. Mühlereif. Tot.: 100, 36, 38, 28.
2. Rennen: 1. Amroijie (O. Möller), 2. Gislume, 3. Thaja. Tot.: 42, 21, 28, 25.
3. Rennen: 1. Uranus (H. Riste), 2. Pericus, 3. Lannenberg. Tot.: 209, 38, 29, 28.
4. Rennen: 1. Charlatan (van der Hucht), 2. Apele, 3. Gambetta. Tot.: 230, 44, 22, 43.
5. Rennen: 1. Bajaware (B. Gaber), 2. Cosimo, 3. Freigelst. Tot.: 51, 21, 16.
6. Rennen: 1. Probefahrt (A. Zimmermann), 2. Welfenroß, 3. Balmung. Tot.: 24, 19, 13.
7. Rennen: 1. Artua (G. Schulz), 2. Permannenz, 3. Königswinter. Tot.: 25, 16, 25, 22.

Büchertisch.

Felix Dahn, Armin der Cherusker, 42 Seiten mit 17 Bildern von Prof. A. Hoffmann. München 1925, F. F. Lehmanns Verlag. Preis geb. M. 1,50, geb. M. 2,20. Diesen Sommer führt zum 50. Male die Einweihung des herrlichen Hermannsdenkmals auf der Grodenburg im Teutoburgerwalde. Diesen Anlaß hat F. F. Lehmanns Verlag in München zur Herausgabe jener Schrift benützt, die Felix Dahn, der Forscher germanischer Vergangenheit und Sängergemähten, Armin dem Cherusker gewidmet hat. Die Ausstattung mit den prächtigen Zeichnungen von Prof. Anton Hoffmann in München macht das Büchlein zu einem ganz reizenden Geschenk für jedes deutsche Haus.

Geldsäkliches.

Sol- und Thermalbad Königsborn bei Unna. Der Badebetrieb ist in vollem Gange. In den im prächtigen Kurpark gelegenen Häusern: Kurhaus, Logierhaus und Umkleehaus (Kasernenstr. 5. Str.), dem unmittelbar neben dem Badehaus gelegenen Hotel zum Adler (Waldemar Walz) und dem mitten im Kurpark liegenden Parkhaus (Hof. Emma Rodow) fast wie in den übrigen Gasthöfen und Privatwohnungen sind fortgesetzt schöne Zimmer mit Vollkammer, guter Verpflegung zu mäßigen Preisen zu haben. Badeschriften und Wohnungsverzeichnis sind unentgeltlich bei der Badeverwaltung in Unna-Königsborn zu haben.

Handwerkskunst in Bochum.

Ausstellung hochwertiger Erzeugnisse aller Handwerksgruppen des Stadt- und Landkreises Bochum auf dem Schützenhofe.

Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Am Donnerstag, den 2. Juli großes Instrumental- und Gesangs-Konzert. Die Gesangs-Abteilung der Freien Bäcker- und Konditoren-Innung bringt zum Vortrag „Wteland, der Schmied.“ Die Musikkapelle konzertiert unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Merkert. Eintrittspreis für die gesamte Veranstaltung 1.— Mk.

Die Ausstellungseitung.

wl. Dor...

segen. Zu...

einem Bes...

und besche...

angehänge...

den, leben...

nächsten an...

die Mörne...

wl. Dais...

heilt. Im...

Seinrich St...

befestigen u...

Prähns. Er...

den Leib gef...

Transport au...

wl. Diffe...

entl. v. d...

der Lär, d...

Krefeld—Ne...

legter Zeit...

verfolgten...

ß. wurde be...

10. Juni übe...

den erhalten...

mußte. Der...

Krefelder Kir...

nahm. Bei 1...

mit 100 Sch...

überfälle ein...

plötzlich über...

über seine...

Die Helfer i...

auch nur ein...

herbeigekomm...

wl. Mars...

ßen Ient bei...

füll. 300 M...

überwiesen u...

Sänger...

Leitung: M...

Heute...

Lie...

Unsere...

zeugung des...

Städtis...

Heute, Mittw...

bei g...

Parkh...

Mündch...

in

Ab

Die neu...

Pilz...

die ugelu...

6 L...

die hervor...

Bayrisch...

Schütze...

Eintritt frei

Luftkuro...

Bahnstr...

infolge sein...

ozonreichen...

Alleen sehr...

kuren. Beste...

in Hotels u...

keine Kurtax...

pflehenwert...

Walddecker...

Hofbräuhaus...

ent der Ku...

Aus den Provinzen.

wt. Dortmund, 30. Juni. Reicher Kinderfest. Am 28. Juni 1925. Male hielt heute der Klapperstorch bei einem Bechenbeamt in Dortmund-Rette seinen Einzug und besetzte Drillinge, womit die Kinderzahl auf 25 angewachsen ist. Alle Kinder, 24 Jungen und ein Mädchen, leben. Der älteste Sohn und die Tochter feiern nächsten an dem Tage Doppelhochzeit, wo die Eltern die älteste Hochzeit begehen.

wt. Duisburg, 30. Juni. Unfall bei der Arbeit. Im Südhafen wollte der 23-jährige Matrose Heinrich Stiel aus Laub das Drahtseil eines Schiffes befestigen und legte sich dabei auf die Laufbahn eines Kranes. Er wurde von dem herannahenden Kran über den Leib gefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

wt. Düsseldorf, 30. Juni. Eisenbahnräuber entlarvt. In einem Krefelder Krankenhaus konnte der Täter, der die Güterwagen auf den Eisenbahnstrecken Krefeld-Neuß-Köln und Krefeld-Duisburg häufig in letzter Zeit geraubt hatte, in der Person des hochbetagten Heinrich Stiel aus Laub ermittelt werden. Er wurde bei einem feiner Raubzuge in der Nacht zum 10. Juni überfallen und hatte hierbei mehrere Kopfwunden erhalten, jedoch er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Der ihn behandelnde Arzt benachrichtigte die Krefelder Kriminalpolizei, die ihn im Krankenhaus festnahm. Bei der Festnahme trug er noch zwei Revolver mit 100 Schuß Patronen bei sich. Er hat die Raubüberfälle eingestanden, bemerkte aber zynisch, er sei zu plötzlich überrascht worden, sonst hätte es Reichen gegeben. Ueber seine Helfershelfer verweigerte er jede Auskunft. Die Helfer konnten bisher nicht ermittelt werden, und auch nur ein kleiner Teil des gestohlenen Gutes konnte herbeigeschafft werden.

wt. Mors, 27. Juni. Die Zeche Rheinpreußen hat die fälligen Abbaufelder des Schachtes 1/2 still. 300 Mann der Belegschaft werden nach Schacht 5 überwiesen und ein kleiner Teil wird entlassen.

wt. Herbingen, 30. Juni. Bootsunfall. Ein Arbeiter geriet mit einem Kahn auf dem Rhein gegen den Bug eines Schleppdampfers, wobei das Boot zerfetzte. Der Arbeiter verschwand in die Fluten, ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

wt. Breisfeld, 30. Juni. Aufdeckung einer Schwarzbrennerei. Zwei Oberlandjäger entdeckten in einem Hause eine Schwarzbrennerei, die von einer Düsseldorf-Firma seit Februar dieses Jahres betrieben wurde. Ein 1500 Liter fassender Kessel und andere Apparate wurden beschlagnahmt. Ein Teil des Materials soll schon vorher weggeschafft worden sein.

wt. Radesheim, 30. Juni. Vom Blitze erschlagen. Eine ältere Frau, die von der Feldarbeit heimkehrte, wurde unterwegs vom Blitz getroffen. Als man beim Ausbleiben der Frau Nachforschungen anstellte, wurde sie als Leiche gefunden.

Neues aus aller Welt.

75-jähriges Zeitungsjubiläum. Der Mainzer Anzeiger beging in diesen Tagen sein 75-jähriges Jubiläum. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine inhaltreiche mit guten Bildern versehene Festschrift herausgegeben, die einen allgemeinen Überblick über die letzten 75 Jahre, die Entwicklung der Stadt Mainz und im Zusammenhang damit des „Mainzer Anzeigers“ gibt.

Ein Druckmuseum geplant. Auf der Jubiläumstagung der Gutenberg-Gesellschaft zu Mainz überreichte Dr. Stempel (Frankfurt a. M.) im Auftrag des amerikanischen Zeitungsbefähigungsausschusses einen Scheck in Höhe von 5000 Dollar für das Gutenberg-Museum in Mainz. Darstell hat eine große Zahl führender Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten für einen Plan gewonnen, durch den er die Einrichtung eines Druckmuseums als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber dem größten Sohn der Stadt Mainz fördern will.

Zum Prozeß Angerstein. Zur Verhandlung im Falle Angerstein sind 151 Zeugen und 27 Sachver-

ständige geladen. Zur Verhandlung, die hier bis fünf Tage in Anspruch nehmen wird, werden wegen der beschränkten Raumverhältnisse nur hundert Zuschauer zugelassen. Für diese ist eine besondere Kartenausgabe errichtet.

Ritzschmuggel im Speisewagen. Im Speisewagen des in Trier um 2 Uhr mittags ankommenden Schnellzuges nach Köln ist man einem umfangreichen Ritzschmuggel auf die Spur gekommen. An der Zollgrenzstation Serrig an der Saarlandischen Grenze besiegeln deutsche Zollbeamte den Zug, die sich von dem Schmuggel überzeugen, was dazu führte, daß der Speisewagen in Trier beschlagnahmt wurde. Der Speisewagen wird als Pfand von der Zollbehörde zurückgehalten, bis das Zollvergehen aufgeklärt und die entsprechende Summe von der Speisewagen-Gesellschaft hinterlegt worden ist.

Das Ende einer Verbrecherbande. Ein Einbruch unter den Linden in Berlin führte zur Aufklärung des Treibens einer siebenköpfigen Bande, die seit bis auf zwei Mann verhaftet wurde. In das Silberwarengeschäft der Witwe Rosen, unter den Linden, waren ein Karl Misch und ein gewisser Wiese von dem nebenan liegenden Blumenladen durch die Wand eingedrungen. Aufgepaßt hatte draußen ein gewisser Fichte. Die beiden Eindringlinge und der Aufpaßer wurden festgenommen. Sie gehörten zu einer Bande, die plant- und gewerbsmäßig den Einbruch in Konfektions- und Tricotagegeschäfte betrieb. Die anderen Mitglieder waren ein Willy Madsch, ein Peters, ein Mann aus Lodz, der nur unter dem Spitznamen „Eindringling“ bekannt ist, und ein ebenfalls noch unbekannter Lodzer mit dem Spitznamen „Fische“, der die Beschleppgeschäfte besorgte. Die Mitglieder der Bande wurden jetzt bis auf die beiden Lodzer hinter Schloß und Riegel gebracht. Außer den zwölf großen Einbrüchen, die sie einräumten, haben die Verhafteten wahrscheinlich noch viel mehr auf dem Kerbholz.

Grubenexplosion. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Grube Luise in Dorphausen (Westfalen). Bei Bohrarbeiten erfolgte plötzlich eine Explosion, die auf einen früheren, nicht gelungenen Schuß zurückzuführen

sein dürfte. Ein Bergmann aus Niedersteinebach war sofort tot, während ein anderer Bergmann schwere Verletzungen erlitt.

Zugzusammenstoß. Bei Starnberg ist eine elektrische Lokomotive mit einem Personenzug zusammengestoßen. 15 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Eine verhängnisvolle Segel-Regatta. Bei einer Wettregatta an der lettischen Küste wurden die 23 teilnehmenden Boote bei einem Sturm überrascht. Nur 8 Boote sind nach Riga zurückgekehrt. Ein Boot wurde als Wrack an die Küste geworfen. Man befürchtet, daß die meisten vermissten Boote verunglückt sind.

Grausiger Fund in einem Koffer. In Mailand fand man in der Wohnung eines italienischen Kaufmanns in einem Koffer das Skelett einer verheirateten Frau, die von dem Kaufmann ermordet wurde, um sich in den Besitz ihrer Gelfeine und sonstigen Habfellen zu setzen. Der Täter, der flüchtig ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schweres Zugunglück in Rußland. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Expresszug Tschita - Moskau in der Nähe von Nowo - Nikolajew entgleiste. Neun Personen wurden getötet, 37 verwundet.

Große Überschwemmungen in Transkaukasien. Nach einem Wolkenbruch im Bezirk Erivan (Transkaukasien) fanden große Überschwemmungen statt. Von den Bergen strömte das Wasser in die Stadt Erivan und zerstörte viele Häuser, darunter auch die Universitätsgebäude und die Speisekammer des Roten Kreuzes. Die nördlich von Erivan gelegenen Dörfer, Feiler und Obf-gärten sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wirbelfurorwetterungen auf Luzon. Aus Neuport wird gemeldet, daß der Gouverneur der Philippinen telegraphiert, daß die Gegen von Butacan von einem Wirbelfuror verwüstet wurde. 27 Personen wurden getötet, 100 Häuser sind vom Erdboden hinweggeblasen worden. Sämtliche Ernten haben schwer gelitten.

BOCHUM
13 Hochstraße

MAX GABALI

Inh. B. Marx.

BOCHUM
13 Hochstraße

Für die Reise

Preiswerte Haarhüte
für Damen
federleicht in allen Farben.

Strickbekleidung
Damensportwesten
Damen-Pullover

Weiß u. farbige Filzhüte,
Lederhüte
In ganz moderner Ausführung.

Damen- u. Kinderstrickkleider für Reise u. Sport
zu ganz besonders günstigen Preisen.

Herren-Sportwesten
Herren-Pullover

Am 1. Juli Beginn des Saison-Ausverkaufs.

Garnierte Damen-Strohhüte außergewöhnlich billig.

Sängervereinigung Bochum e. V.
Leitung: Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund.

Heute, Mittwoch, 1. Juli, abends 8 Uhr:
Lieder-Abend
im Stadtpark.

Musik: MERKERT-Orchester.
Unsere passiven Mitglieder haben gegen Vor-
zeigung des Ausweises 6 des Jahrbuches 1925 mit einer
Dame freien Zutritt.

Städtisches Orchester.

Heute, Mittwoch, 1. Juli, nachm. 4 Uhr
bei günstiger Witterung

Parkhaus-Konzert.

Münchener Bierfeste

in der Tonhalle

Ab heute 1. Juli:
Die neuen hervorragenden
Einlagen:

Pilz und Naumann
die ungelenken Parodisten und
Komiker

6 Liberty-Girls
die hervorragende Tanzattraktion.

Bayrische Schützenkapelle
Schützenmichel mit neuen
Einlagen

Eintritt frei. Anfang 7 Uhr.

Luftkurort Arolsen (Waldeck)

Bohnstraße Warburg-Marburg
infolge seines Waldreichtums, seiner einen
Auen sehr geeignet zu jeglichen Erholungs-
kuren. Beste Verpflegung und Unterkunft
in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte
keine Kurtaxe, keine Fremdensteuer. Em-
pfehlenswerter: Hotels zur Post, Fürstentum,
Waldeck-Hof, Stadtkeller u. Restaurants,
Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft
eilt der Kurverein.

Für
Gartenfeste

empfehle mein
enorm großes
Lager in

Lampions
verschiedenfarbig
Guirlanden

Papierflammen
Wiederverkäufer und
Wirt erhalten
Preisermäßigung

Mummelthys
Centrabuchhandlung
Bochum,
Obero Markstr. 31.

Musik-
Sprech-Apparate
Marke

Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus

MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Krübe
entfesselt. Sanft und
besonders leicht zu
alle Stile verläßt.
Bleibt ohne Schmelze
für, ohne Verfall.
Bis zum letzten
Biss. Wanne i. W.
Dorotheastraße 8.

Unverderbliche
„Fortuna“
Steu B. Woford
Bochum.

Wärtsch. 10. v.
Gegründet 1913
Mitte von Rhein-
land und Westfalen,
ermittelt sich, so
wie es sein soll, so
viel und besser.
Damen u. Herren
und Wohnung
vorher
zum Sonntag
geöffnet.

Pension
Lohnmühle
b. Oelrich, i. Helling.
Schöne, ruh. in den
Weinbergen gelegene
Kampten. Sitt-
liche u. voll. Ver-
einigung. Keine ein-
zelne Wohnung.

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Tonhalle!

Welche ist die Schönste?

Nicht alles, was unser Auge oft als schön empfindet, ist
auch wirklich schön! Das Auge der Kamera - das Objekt-
iv - sieht viel exakter, intensiver und zeigt uns als schön
gerade das, was unseren Blicken unmerklich dünkt. Regel-
mäßig Geschickliches, ein sprechendes, ausdrucksvolles Auge
sind die ausschlaggebenden Momente für das wahrhaft
Schöne im Film. Wer also sein echtes Gesicht von einem gän-
zlich objektiven Kritiker beurteilt haben will, wende sich zum

**Damen-Schönheits-
Wettbewerb!**

Direktor Willy Buckan von der Buckanfilmgesell-
schaft, Leipzig,

wird mit seinem Stabe von Regisseuren, Operatoren, Fri-
seuren, Photographen usw. die Regeln zu diesen Aufnahmen
sorgfältig führen. Die kostenlosen Filmaufnahmen
der Bewerberinnen werden am

Sonntag, den 5. Juli
vormittags 11 Uhr,

vorgenommen und wird zu diesem Zweck das

**Tonhallen-Theater in ein
Filmaufnahme-Atelier**

umgewandelt. Jede Bewerberin wird kostenlos - Film-
mit - geschminkt usw. Ebenso erfolgen die Aufnahmen
vollkommen kostenlos, diskret und ohne jede Namensnen-
nung. Die Namen der Preisträgerinnen werden nur auf
diesen ausschlaggebenden Wunsch bekannt gegeben. Die Vor-
öffentlichung der zur Verteilung gelangenden wertvollen
Preise, womit die besten Aufnahmen prämiert werden, er-
folgt demnach, die Abstimmung und Entscheidung über:

Welche ist die Schönste?

wird vom Publikum selbst durch Abstimmung vorgenommen.
Die näheren Erklärungen hierüber, sowie über die ord-
nungsgemäße Teilnahme der Bewerberinnen im nächsten großen
Buckanfilm: Friedemann Bach, nach dem Roman von Brach-
vogel, wird Herr Dr. Buckan in einer Ansprache am
Sonntag, den 5. Juli, bekanntgeben.

Schriftliche Anmeldungen zum Wettbewerb, denen
ein Foto, welches retourniert wird, sowie ein Fräulein-
schlag beizufügen sind, werden in erster Linie berücksichtigt
und sind zu richten bis Freitag, 3. Juli, mittags
an Herrn Direktor Willy Buckan, a. Z. hier, Dom-
Hotel, Kaiserhof.

Eintritt frei für alle Damen!

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Wittmoos, 1. Juli.
Zum ersten Male!
Im neuen Ein-
richtungs- und Ein-
richtung!

Rigoletto
Oper in 4 Akten
von G. Verdi

Donnerstag, 2. Juli.
7½-11
Bormiete: Herne,
Gittel, Gattob.

**Die heilige
Johanna.**

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29. Tel. 554/2938

Mittwoch
8 Uhr
Erstaufführung

Dorine
und der Zufall

Operette in 3 Akten
Musik v. Jean Gilbert

Spielleitung:
K. Stauder Musik. Leit.

Dir. A. Meyer-Land
in den Hauptrollen
Marek Bron
Karl Stauder

A. Giehl H. Rente
Ermäßigungskarten
Abrechn. 1 Monat Juli
Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr

**Hoffmannsches
Konservatorium**
Donnerstag 2. Juli

**II. Öffentliche
Übungsstunden**
nachmittags 5-6 Uhr
im Bochumer Hof
Gesang, Violine,
Klavier.

Gebrauchtes
Piano
(Groschman-Steinweg)
preiswert abzugeben

Pianohaus
Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

Stahlblechen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6
Abholung und
Zustellung ins Haus

TONHALLE

Wir bringen ab heute
einen Film des größten Erfolges.
Er behandelt eine Angelegenheit, die die
ganze Welt angeht.
Es ist der Riesensfilm:



Die Mädchenhändler von New-York.

An diesem Film ist alles außerordentlich.

Der Verfasser ist der
oberste Polizeibeamte
von New-York

Richard Enright,
der Leiter des interna-
tionalen Polizeikongresses,
an dem auch Deutschland
teilnimmt.

Dieser Film ist unter
Mitwirkung d. gesamten
New-Yorker Polizei auf-
genommen, die die ganze
Fülle ihrer Machtmittel in
überwältigender Wucht
in Anwendung bringt.

Es wirken ferner
Amerikas
erste Schauspieler
in den führenden Rollen
mit. - Der Schauplatz
der unbeschreiblich span-
nenden Handlung bildet die

sechs Millionenstadt New-York und
ihre großartige Umgebung.

Noch niemals ist New-York so eindringlich gezeigt worden.

Dieser Film übertrifft alle Erwartungen

Aufführungszeiten:
3 1/2 Uhr 6 Uhr 8 1/2 Uhr

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß
dieser Film nicht mit dem vor 2 Monaten gezeigten
Film „Veraltete Töchter“ zu verwechselt ist.
Dazu der übrige Glanzspielplan.
Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Lagerung von Mineralölen (Benzin, Benzin, Kerosin, Petroleum u. dergl.) sind mit Beschreibung und Zeichnung der Anlage sowie einem Lageplan in dreifacher Ausfertigung bei der Polizei-Verwaltung Hattinger Str. 59-61 einzureichen. Aus den Unterlagen müssen sich die Menge und Klasse des Mineralöls, das zur Lagerung gelangende System, die Anordnung der Lagerbehälter und gegebenenfalls der Zapfstellen, die Lage der benachbarten Bauten — besonders auch deren Zugänge und deren Verwendungszwecke und Verkehrswege genügend ergeben.

Wird der Antrag nicht von demjenigen, der über das Grundstück die Verfügung hat, eingereicht, so ist eine Zustimmungserklärung desjenigen beizufügen.

Handelt es sich um Lagerungen von mehr als 2000 kg. und ist eine allseitige Schutzmauer von mindestens 20 Mtr. nicht vorhanden (vergl. § 61 der Mineralölverordnung vom 13. 12. 1911), so hat der Antragsteller zugleich Antrag auf Erteilung eines Dispenses (§ 17 a. a. O.) zu stellen.

Bochum, den 26. Juni 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Zum Neubau eines Drei-Familien-reihenhauses für die städt. Bebauungs- und Wasserwerke an der Ecke Bismarck-Strasse und Wasserstraße sollen vergeben werden:

a) Dachdeckerarbeiten,

b) Klempnerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 18 des Stadtbauamtes (Neubauabteilung) in der W.C.-Schule zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 0,50 M. für a) und 0,50 M. für b), so lange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Verschiedene Angebote sind bis Mittwoch, den 8. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, an die Neubauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, wofür um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Falle eines erschienenen Bieters erfolgen soll.

Bochum, den 30. Juni 1925.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Jugendlichen Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15—18 Jahren, die Interesse für die Landwirtschaft haben, können Stellen in Medienburg vermittelt werden. Meldungen umgeben beim städtischen Arbeitsnachweis, Mühlenschule, Zimmer 1—6.

Bochum, den 30. Juni 1925.

Städtisches Arbeitsamt.

Kaufmannsgericht in Langendreer.

Zur Wahl von 3 Beisitzern aus dem Kreise derjenigen Kaufleute, welche mindestens einen Handelsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das ganze Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen, und zur Wahl von 3 Beisitzern aus dem Kreise der Handlungsgehilfen ist Termin auf Montag, den 17. August 1925, vorm. von 10 bis 12 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses hierseits anberaumt.

Die Wahlberechtigten werden mit dem Bemerkung hierzu eingeladen, daß Wahlberechtigt nur diejenigen Kaufleute der eingangs bezeichneten Art und diejenigen Handlungsgehilfen sind, die innerhalb zwei Wochen nach der zweimaligen Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt „Märkischer Sprecher“ die Eintragung in die Wahlliste auf der Gerichtsschreiberei des Kaufmannsgerichts hierseits, Zimmer 2 des Amtshauses, unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise beantragt haben.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute werden von den Kaufleuten, die Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgehilfen werden von diesen, und zwar auf die Dauer von je 3 Jahren gewählt. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten fordern ich hierbei zugleich zur Einreichung von Wahlvorschlagslisten mit dem Hinweis auf, daß die Stimmabgabe bei den Wahlen auf die in diesen Listen vorgeschlagenen wählbaren Personen beschränkt bleibt.

Die Vorschlagslisten sind für Kaufleute und Handlungsgehilfen gesondert aufzustellen; sie müssen unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters von mindestens 10 Wählern des betreffenden Berufsunterzeichnet und spätestens drei Wochen vor der Wahl eingereicht sein.

Eine Vorschlagsliste darf höchstens 3 Namen enthalten.

Zur Teilnahme an den Wahlen ist im übrigen nur berechtigt, wer das 20. Lebensjahr vollendet und in der Gemeinde Langendreer seine Handelsniederlassung hat oder beschaffen ist.

Zu Beisitzern können nicht berufen werden:

1. Ausländer,

2. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;

3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens eröffnet ist, das die Verurteilung der hinfälligen Ehrenrechte oder

der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;

4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Zu Beisitzern sollen ferner Personen nicht berufen werden, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die vorstehend unter Ziffer 1—4 genannten Personen sind auch zur Teilnahme an den Wahlen nicht berechtigt. Im übrigen wird auf die Bestimmungen des veröffentlichten Statuts des Kaufmannsgerichts hingewiesen.

Langendreer, den 23. Juni 1925.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses: Bahmann.

Wohnungsbau „Am Stadtpark“

e. G. m. b. H. Bochum.

Geschäftsabschluß am 31. 12. 24.

Activa

Grundstücke 172.000,00 Mk.

Gebäude 128.000,00 „

Guthaben d. d. Kommunalbank 77,00 „

A. G. Bochum 300.839,00 Mk.

Passiva

Mitgliederguthaben und Ge- 372.000,00 Mk.

schulden 28.777,00 „

Geldgeber 208,00 „

Gesamt 300.839,00 Mk.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll

Unkosten 2.286,83 Mk.

Steuern 1.978,00 „

Rücklage an Grundstück- 26.000,00 „

werten 30.266,01 Mk.

Haben

Miete 2.258,57 Mk.

Zinsen 16,02 „

Gewinn in Grundstück- und 27.992,92 „

Gebäudewerten 30.266,01 Mk.

Der Vorstand: Scherger, Rosenthal.

Bochum, den 30. Juni 1925.

Stadtbauamt.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde

an Lieferung von Bürsten,

Besen und Korbwaren, auf

Stuhlflechten und Klavier-

Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum

Westfällischestrasse Nr. 19.

Fernsprecher Nr. 4413.

Bochum, den 30. Juni 1925.

Stadtbauamt.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus

Fernsprecher 5127

I. Institut des Ruhrgebietes

Ermittlungen

Beobachtungen

Auskünfte

über Firmen und Personen

Sonder- und Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubssessel

kaufen wollen, dann beschließen Sie

mich

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl

in nur selbstgefertigten Klubsesseln in

allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub-

und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum,

Antoniusstr. 1 a. (Hernerstr. 8)

Klaviersommer

Kuenemann, Alleestraße 55.

Violinen in großer Auswahl zu billigen

Preisen

Umsinn

Widder, Witeffer, Witten

verschwinden sehr schnell,

wenn man abends den Schaum von

Ruders Patent-Wedding-Seele ein-

trochsen läßt. Schaum erst morgens ab-

waschen u. mit Zuckers-Gewinn nachstreichen.

Großartige Wirkung, von Kaufenden

bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien,

Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich

Das führende Haus
für Photo-Apparate.
Platten, Filme, Filmpacks,
Photo-Papiere
ist und bleibt
Photo-Mucklenbroich,
Brückstraße 55
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Flügel und Planos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.

MUSIKHAUS J. MARKS
Sprachapparate
Marken-Grammophon
Große Auswahl
Platten (neueste Aufl.)

Störresborn
Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser
ersten Ranges, ärztlich empfohlen.
Hauptniederlage:
Karl Linden, Mineralwasserfabrik,
Bochum, Krönerstraße 35/37, Telefon 2888 und 1952.

Stadt Kettwig (Ruhr)
Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecke Essen — Kettwig — Düsseldorf und
Steele — Kettwig — Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntags-
karten von allen Richtungen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Roman-
tischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten
Ausblick über das Ruhrgebiet. Sonstige öffentl.
Anlagen und Waldungen. Stadt-Fußbadeanstalt.
Kudergelände. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u.
Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehr-
anstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule).
Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw.
auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im Bürgermeisterrat.

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickender Frohsinn.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

**Promenaden-
Sportwagen und
Peddigrohrwagen**
moderne Formen in
größter Auswahl.
Korbwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius
Telefon 2136 Bochum Hattingerstr. 50
Zahlungserleichterung.

Saison-Ausverkauf
Billige Kleidung für Knaben und Mädchen
Eine günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise- u. Ferienzeit.

Farbige Kinder-Wasch-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	Farbige u. weiß. Wasch-Knaben- Kittel für das Alter von 1—4 Jahre
150 200 250 300	095 125 145 195
Farbige Kinder-Wasch-Kleider für das Alter von 6—14 Jahre	Farbige Spiel-Ranzüge für das Alter von 1—6 Jahre
350 375 425 475	095 145 195 220
Weiße Stickerel-Kinder-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	Farbige Wasch-Kittel-Ranzüge für das Alter von 1—4 Jahre
350 390 425 550	275 350 375 400
Weiße Stickerel-Kinder-Kleider für das Alter von 6—14 Jahre	Farb. u. weiß. Wasch-Einknopf- Ranzüge für das Alter von 1—6 Jahre
450 525 650 850	385 425 495 550
Wollene gestr. Kinder-Kleider für das Alter von 1—6 Jahre	Farbige Sport-Blusen Perkal für das Alter von 2—14 Jahre
475 575 650 750	165 180 195 225 240
Farbige Kinder-Schürzen mit Stickerel, Länge 45—75 cm	Farbige Sport-Blusen Zephir für das Alter von 2—14 Jahre
095 125 145 165 185	220 235 250 265 280

Wollene gestrickte Kinder-Mäntel
in besonders guten Qualitäten
für das Alter von 2—7 Jahre für das Alter von 8—14 Jahre
390 475 550 675 750 900 1050 1200

Mertens
Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

**Sohlleder, Oberleder,
Schuhmacherartikel
und Schäfte**
empfehlen billigst
Lederhandlung und Schäftefabrik
A. Sievers, Bochum
Rosenstraße 5 Ecke Marktplatz

Ein Angebot, welches jeder
beachten muß, der Möbel
kaufen will.

Folgende bessere Einrichtungen
welche besonders preiswert sind.
1 echt birken Schlafzimmer
innen echt mahagoni 1050.-
1 echt mahagoni Schlafz. 950.-
1 echt eichen Schlafzimmer 890.-
1 echt eichen Herrenzimm. 575.-
1 Speisezimmer 625.-

Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Höf. Staatsbeamter sucht sofort oder
zum Herbst

Wohnung
von 6 Zimmern, evtl. Einfamilienhaus
oder Neubau gegen zeitgemäße Miete.
Off. unter Nr. 33031 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

junger Mann
aus der Metallbranche, der erfolgreiche
Reise-Tätigkeit nachweisen kann, für
Kontor und Reise gesucht.

Hugo Boff,
Mühle und Brennerlei, Weimar.

Vertreter.
Event. Erleichterungen in der Werbe-
arbeit durch Umstellung alter Bestände
Selbständige Herren besserer Preise —
auch abgebaute oder pensionierte Beam-
te — beliebigen Angebote unter M. 800
an d. Geschäftsst. d. Zeitung abzugeben.

Weißnäherin,
aus gut bürgerl. Familie, die selbst mit
einrichten kann und im Umgang mit
dem Publikum Erfahrung besitzt, bei
guter Bezahlung in dauernde Stellung
sofort gesucht. Selbstgesch. Bewerb. u.
Nr. 3. 8000 an die Exp. erbeten

zweitmädchen
evangelisch gesucht.
Frau S. Döhm
Bergstraße 117.

Junges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren das Lust hat,
Maschinenführer u. Hochsaumklopper
zu erlernen findet Stellung bei
Schäkel & Rabanus Louisenstr. 15.

**Kaufmann sucht Lehrer
für engl. Sprachunterricht.**
Für Herren, die im Lande selbst
Sprachkenntnis erworben haben und
geeignet für flotten Unterricht sind wollen
unter Nr. 33000 bei der Expedition
dieses Blattes Preisangebote machen.

Herren-Kleidung
nach Maß, auch bei Stoffzugabe.
Mäßige Preise.
Franz Sperbel,
Bochum Buddenbergstr. 4

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074. Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Eisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Zu-	31. Juni	29. Juni	28. Juni
Auszahl.	stell.	(Gold)	(Gold)	(Gold)
Holländ.	100%	168.50	168.45	168.50
Belgien	100%	18.83	18.87	19.08
Norwegen	100%	74.81	74.99	72.95
Dänemark	100%	84.34	84.56	82.70
Schweden	100%	112.47	112.75	112.43
Italien	100%	14.75	14.82	14.91
England	100%	20.33	20.43	20.39
Amerika	100%	4.19	4.22	4.19
Frankreich	100%	18.99	19.03	19.25
Schweiz	100%	81.46	81.56	81.47
Spanien	100%	99.03	99.13	99.03
Dtsch.-Ost.	100%	12.43	12.47	12.45
Tsch.-Slo.	100%	5.89	5.91	5.89
Ungarn	100%	5.89	5.91	5.89

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Umstellung der Opel-Werke.

Von Hans-Arnold König.

(Schluß.)

Auf den gleichen Grundgedanken ist der Bau des kleinen Opel-Wagens aufgebaut, den man in seinem grünen Gewande sehr zahlreich in Stadt und Land zu sehen bekommt. Sein Kurzer, ist doch durch die Umstellung der Opel-Werke eine Tagesherstellung von 100 Wagen schon erreicht worden. Immer mehr soll durch Verlegen der Arbeitsgänge und durch völlige Ausnutzung neuergekaufter Maschinen unter unumgänglich notwendigem Gebrauch des Transportbandes die Tagesmenge gesteigert werden, so daß im Herbst dieses Jahres — nach Auslagen meines lebenswichtigen Führers — ein Zahl von 250 an einem Tage fertiggestellter Wagen erreicht sein dürfte. Natürlich dürfte das auch eine bedeutende Preisermäßigung zur Folge haben, sonst wäre ja die ganze Steigerung nur ein Scheiternschießversuch.

Auch hier im Autobau herrscht der Grundgedanke vor, daß jedem Arbeiter unnütze Schritte, zwecklose Bewegungen in größtmöglichem Maße erspart und abgenommen werden. Mit der Stoppuhr sind die einzelnen Zeiten gemessen worden und werden immer wieder nachgeprüft. Es ist erstaunlich, wie gleichmäßig und sicher die Arbeiter ihre Handgriffe ausführen. Es leuchtet jedem ein, daß dadurch natürlich die Genauigkeit und Zuverlässigkeit in den einzelnen Arbeitsgängen erreicht werden muß, die verbunden mit erhöhtem und einwandfreiem, geprüftem Material das Endergebnis zu einem guten, gebrauchsfähigen Itembeln.

Wir betreten die Dreherei, in der die Zylinder des Motors, die in einem Block gegossen hierher kommen, ausgearbeitet werden. Auf einem Raum — jeder Quadratmeter ist genau berechnet, damit nicht unausgenutzter Platz unnütze Rufen verstreut — stehen neuezeitliche Maschinen nebeneinander, von denen oft sogar mehrere von einem einzigen Arbeiter bedient werden können, weil ihre Wartung sehr wenig Handgriffe erfordert. Die vier Zylinder des Motors werden in einem Raum ausgearbeitet. Die Maschine kann drei oder vier Blöcke auf einmal ausbohren. Die Lochbohrmaschinen bohren gleich sämtliche nötigen Löcher (bis zu 24) des ganzen Blocks in einem Arbeitsgange. Inzwischen kann der bedienende Arbeiter schon wieder neue Arbeitsstücke aufnehmen. Größte Zeit- und Kraftersparnis wird dadurch gewährleistet. Dann kommen wir an die neuesten amerikanischen Pressmaschinen, die ausgereit in ihrer vollen Leistungsfähigkeit noch gar nicht ausgenutzt werden können. Sie prägen ganz selbstständig ein Fahrrad bis auf 10 000stel Millimeter Präzision auch in einem Arbeitsgange. Man sieht kaum, daß die Maschinen arbeiten, ganz geräuschlos laufen sie. Nur dieses gelbe Öl fließt über ihre Teile in unaufhörlichem Strom; gekühlt müssen sie dadurch werden, sonst müßte bei den herrschenden Temperaturen und der Umlaufgeschwindigkeit Material und Werkzeug zerplatzen.

Im Metalllaboratorium werden alle Instrumente und Meßwerkzeuge geprüft, ob sie auch während der gleichen Maße zeigen und nicht durch den täglichen Gebrauch kleine Abweichungen vornehmen. Die Ausrichtbarkeit der einzelnen Teile in der Feinherstellung bedingt eben ein ganz genaues und stetig gleichbleibendes Maß an jedem Einzelteil. In bestimmten Art werden die Kurbelwellen, die Getriebe und alle Zubehörteile hergestellt. Überall spielt das Transportband die Hauptrolle, das in stetig gleichbleibendem Zeitmaße an den Arbeitern vorbeifließt und ihm genügend Zeit läßt, seine Handgriffe zu vollenden. Andere Transportbänder werden ruckweise in bestimmten Zeitabständen weiterbewegt, wieder andere werden von dem Arbeiter nach Bedarf bedient.

Dann kommen wir in den Zusammenbau, wo wieder auf Transportbändern alle Einzelteile aufeinander montiert werden und zu einem fertigen Motor montiert werden. Auf Wänden, die durch Rollen auf Gleitbahnen weiterfahren und ein Arbeiter in aufrechter Stellung ermüden, wandert der Motorblock durch eine lange Halle. Drei, vier oder fünf Arbeiter sind gleichzeitig an ihm beschäftigt, die Einzelteile aufzusetzen. Wo es irgend angängig ist, helfen Maschinen der Menschlichkeit nach. Die Schraubenmutter werden durch Pressluftapparate angesetzt. Hier werden die Ventile eingeleitet, dort wird die Ventile aufmontiert usw. Und am Ende der Halle ist der Motor fertig und fertig montiert. Welche Kraft- und Feinheitsleistung! Feinheitsleistung und Feinheitsleistung sind fast ausgeschlossen. Unter schwerem Druck muß der Motor dann seine Probezeit laufen, bis er — selbst in Betrieb gesetzt — abgenommen wird. Nach dem gleichen Prinzip werden natürlich das Fahrzeug hergestellt und sämtliche anderen Teile.

Interessant ist der Karosseriebau. Hier geschieht die Fertigung meist auf Rollen, in sich abwechselnden Gleitbahnen, um die die Arbeiter herumfahren oder sitzen und ihre Arbeitsleistungen verrichten. Dann wandern die Karosserieteile, die wie Schieber auf aufgestellt sind, in die Badiererei. Durch ein Spritz-

verfahren wird der Lack in ganz kurzer Zeit aufgetragen, gleichmäßig und sauber, so daß man keinen Unterschied sieht. Denn eine Spritze, ähnlich einer Feuer- oder Gartenspritze, geführt von einem einzigen Arbeiter, verteilt den Lack ganz gleichmäßig auf die gesamte Wandung. Der durch das Spritzen auftretende Materialverlust an Lack wird durch die Schnelligkeit der Fertigung ausgeglichen. Aus der Badiererei fahren die Karosserien durch die Trockenräume und landen schließlich in der Halle, wo sie mit dem inwendigen feingemontierten Chassis zusammengetrieben und der Zusammenbau des Wagens nach den gleichen Grundgedanken vor sich geht. Bis zu sieben Arbeiter sind hier an einem Arbeitsgange beschäftigt. Dann wird Benzin gefüllt und als letzter Arbeitsgang wird Wasser eingegeben. Dann ist der Wagen fertig und kommt auf die Probebahn, wo er eingefahren wird, und dann durch abrollen. Er kommt an die Rampe und wird verladen. Kein Vorrat von fertigen Wagen ist in dem Fabrikgebäude zu sehen. Drei bis vier stehen in einer Halle, alle anderen wandern, sobald sie fertig sind, auf die Bahn.

Ueberrassigend ist für den Besucher diese Art des Herstellens. Man fragt sich unwillkürlich, wie klein denn alle die Wagen: Hundert an einem Tagel. Unaufhörlich rollt das Transportband, unaufhörlich werden hundert Wagen jeden Tag fertig und gehen in die Welt. Werden sie alle abgesetzt? Das sind Fragen, die uns gemäß die für Deutschland bahnbrechenden Führer der Opel-Werke beantworten könnten.

Gewerkschaft der. Constantin der Große in Bochum.

Die Gewerkschaft der. Constantin der Große in Bochum hielt am Dienstag nachmittag in der „Harmonie“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend war ein Kurzenbezug von 877. Die vorgelagte Reichsmarktarifabstimmung vom 1. Januar 1924 wurde genehmigt. Sie schließt ab in Vermögens- und Verbindlichkeits mit 36 422 667,57 Reichsmark. Das Grubenkapital ist mit 24 382 444,45 M., die Anteile mit 769 800 M., die Umfänglichkeiten mit 5 600 000 M. bemessen.

Der Vorsitzende erinnerte zu Eingang der Sitzung daran, daß die Gewerkschaft am 1. August 1924 ihr 75 jähriges Jubiläum begehen konnte, mit Rücksicht auf die Lage hat man von besonderen Feierlichkeiten abgesehen. Eine Festschrift wird demnächst herausgegeben. Auf Anfrage aus der Versammlung wurde vom Grubenvorstand erklärt, daß ein großer Teil der Anteile der früheren Jahre zurückgekauft worden ist. Weiter wurde angefragt, ob und welche Schritte unternommen worden sind, um das Verhältnis der Firma Krupp zu den Gewerkschaften von Constantin zu klären, in welcher Weise von der Firma Krupp die Zahlungen an die Gewerkschaften verrechnet und bewertet wurden. Hierüber gab Dr. Mayer im Auftrag des Vorstandes eingehende Aufklärung. Die letzte vertragliche Zahlung ist im Mai 1923 geleistet worden. Infolge der Marktentwertung wurden damals die Zahlungen eingestellt. Ende 1923 hat eine Gruppe der Gewerkschaften mit der Firma Krupp Verhandlungen angestrengt mit dem Ergebnis, daß die Firma Krupp bereitwillig wieder Zahlungen leistete, und zwar nicht in Gesamthöhe von 1800 M. Diese Zahlungen erfolgten ohne jede Präjudiz für die beiderseitige Stellungnahme. Es erfolgte weiter eine Konto-Zahlung. Ueber die Höhe der Endabrechnung soll nach gegenseitiger fräunlichlicher Vereinbarung das oberste Gericht entscheiden. In der Frage der Bewertung gehen die Anteile der beiden Parteien weit auseinander. Bis zur Fällung des Richter-

spruches wird Krupp die Zahlungen fortsetzen. In der nächsten Woche wird eine Zahlung von 250 M. erfolgen. Es handelt sich hier um eine einseitige Festsetzung seitens der Firma Krupp unter voller Wahrung der Rechte Constantin. Ein Vertreter Krupps erklärte auf eine Anfrage, daß die Firma Krupp weder mittelbar noch unmittelbar die Mehrheit der Anteile besitzt.

Die Versammlung genehmigte dann den Geschäftsbericht und die Bilanz vom 31. Dezember 1924, die in Vermögens- und Verbindlichkeits mit 45 484 609 abschließt. Es ist ein Betriebsüberschuss von 2 074 565 M. vorhanden. Dem Grubenvorstand wurde Entlastung erteilt.

Generaldirektor Hopf schloß die Versammlung mit dem Bericht über die Lage der Gewerkschaft. Darin führte er aus: Das abgelaufene Jahr war eines der Sorge, noch mehr das gegenwärtige. Die Wirtschaft ist festgelegt, sie hat sich weiter herabgesetzt, daß das Kohlenpreisschlag veranlaßt hat, eine Einschränkung der Produktion auf 55 Proz. und von Kohle auf 65 Proz. eintreten zu lassen. Die Selbstkosten des Bergbaues sind durch die Belastung von Steuern und sozialen Leistungen sowie durch den Rohstoff ebenfalls gestiegen. Die Steuern und sozialen Lasten sind 3 331 000 M. höher als im Jahre 1913, pro Tonne 2,04 M., die Gemeindefeuern betragen 2 338 000 M. gegen 512 000 M. im Jahre 1913. Die Steuer im laufenden Jahre wird voraussichtlich 1,40-1,50 M. pro Tonne Absatz betragen, dabei ist die Belastung durch das Damesguilachien nicht eingerechnet. Die Kohlenpreise sind die Gemeindefeuern fast als maßlos hoch. Die Knappheitslagen belaufen sich auf 1 233 000 M. Werksbeiträge, das Zweieinhalbfache gegen 1913. Dazu kommen noch die Lasten durch die Unfallversicherung. Der Lohnanteil an den Selbstkosten ist gegen 1913 um 40 Prozent gestiegen, der Kohlenpreis aber nur um 25 Prozent. Es ist klar, daß die Selbstkosten erheblich herabgesetzt werden müssen durch Reduzierung der Arbeitszeit und Senkung der Lohnsätze. Die Gewerkschaften haben keine Beteiligungsgründe von 734 000 Tonnen erhöhen können, sie betragen jetzt 3,5 Millionen Tonnen. Durch die Absetzung eines neuen Schachtes im Felde des Schachtes 1-2 werde man demnächst die Beteiligungsgründe noch um 240 000 Tonnen erhöhen. In den abgelaufenen 5 Monaten des Geschäftsjahres sei die Förderung gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nur gering gestiegen. Man habe 4000 Tonnen Kohlen und große Kohlenmengen dem Lagerbestand zuführen müssen, und belasse jetzt einen Lagerbestand an Kohle von 106 000 Tonnen und einen solchen an Kohlen von 31 000 Tonnen. Die Wirtschaftslage des Unternehmens sei also ungünstig. Ueber die Entwicklung in den nächsten Monaten lasse sich kaum etwas sagen.

Die Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt. An Stelle der früheren Direktoren von Krupp kamen die neu eingestellten in den Grubenvorstand, darunter Otto Wiedfeld, Buschfeld und Arthur Kolthach.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Juni. Mit der Beendigung des Ultimos, dem den entgegen vertriebsmäßig gebotenen Befürchtungen nur zwei kleinere Firmen ohne Bedeutung für die Börse zum Opfer gefallen sind, hat im Verein mit einer etwas freundlicheren Beurteilung der außenpolitischen Lage eine weitere Besserung der Stimmung Platz gegriffen. In gleicher Richtung wirkten die Hoffnungen auf einen günstigen Abschluß der deutsch-französischen Handelsverhandlungen im Zusammenhang mit der privatwirtschaftlichen Verständigung zwischen

der Eisenindustrie beider Länder sowie der Abschluß der Berliner Stabanteile in Amerika. Die Kurssteigerungen betrugen anfänglich durchschnittlich 1 bis 2 Prozent und bereinigten darüber und erhöhten sich dann noch weiter um rund 1 Prozent. Bei ruhiger werdendem Geschäft konnten später die erzielten Besserungen infolge der Realisationen nicht durchweg beibehalten werden. Devisen-Anleihen zogen von der allgemeinen Stimmungsbesserung gleichfalls Nutzen. Am Geldmarkt war Tagesgeld vormittags hart gesucht bei einem Satz von 10-11½ Prozent, Geld einige Tage über Ultimo 11 Prozent. Von den Devisen lagen Brüssel und Paris schwächer, wogegen Oslo und Kopenhagen ansehnlich stiegen.

Berlin, 30. Juni. (Produktenbericht.) Am Produktmarkt zeigt sich nach wie vor Interesse für sofort greifbare Ware. Die Preise blieben sowohl für Weizen und Roggen im Lieferungsgehalt, zumal größere Abnahmen der Juli-Zahlung in keiner Getreideart in Aussicht zu stehen scheinen, beibehalten, geben aber dann bei ruhigem Verkehr ungefähr 2 Mark nach. Im Inlande ist das Angebot von prompter Ware nach wie vor knapp bei unverändert hohen Preisen. Getreide wird in neuer Wintergerste etwas mehr, aber zu teuer offeriert. Die Weizen, besonders aus der Saalegegend, sind sehr befreiblich. In Hafer bleibt das Angebot knapp. In Mehl entwickelte sich in naher Ware etwas lebhafter Verkehr.

Stichtage.

Bochum, 29. Juni. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 28 Stück Großvieh, 196 Kühe, 412 Schweine, 5 Schafe, 1 Ziege, 144 Kan. Niederbierle, 60 holl. gechl. Schweine. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtwicht: 1. Ochsen und Kühe: a) 1,07-1,15, b) 90-1,05, c) 70-85; 2. Bullen: a) 94-96, b) 88-92; 3. Kälber: a) 1,30-1,35, b) 1,05-1,15, c) 85-95; 4. Schweine: a) 1,02, b) 99 bis 100, c) 95-98. Handel: mittel.

Essen, 29. Juni. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 352 Großvieh, hieron 18 Ochsen, 69 Bullen, 180 Kühe und Kälber, 85 gering genährtes Jungvieh (Kälber), 847 Kühe, 59 Schafe, 2895 Schweine. Preise für 1 Pfund Schlachtwicht in Pf.: Ochsen: b) 56-60, c) 50-52, d) 42-46; Bullen: a) 56-60, b) 50-55, c) 42-48; Kühe und Kälber: a) 64-66, b) 60-63, c) 54-58, d) 44-48, e) 35-40; gering genährtes Jungvieh (Kälber) 35-42; Kälber: Dohlsender feinsten Maß 80-100, a) 67-75, b) 58-65, c) 42-55; Weidenstücke: a) 45-50, b) 35-40; Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) 83-84, b) 81 bis 82, c) 78-80, d) 70-72.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10. Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984 Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 30. Juni 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

(Kurse in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Kauf, R.-M.	Verk., R.-M.	Name	Kauf, R.-M.	Verk., R.-M.
Admiral	650	750	Gr. Schw.	6500	7500
Alt. Haas	1475	1750	Gr. Schw.	2000	2300
Caroline	4000	4500	Gr. Schw.	2700	3100
Carl. H.	3500	4000	Gr. Schw.	14000	1300
Carl. H.	225	275	Gr. Schw.	1300	1300
Carl. H.	2800	3100	Gr. Schw.	3000	3200
Carl. H.	39000	42000	Gr. Schw.	3000	3200
Carl. H.	—	4000	Gr. Schw.	3000	3200

Kohlenaktien

Adl. Kohl.	46.0	49.0	Lothr. B.	79.00	84.00
Blankenb.	22.6	25.0	Magde. B.	60.00	60.00
Carl. Fr.	09.00	10.00	Nordh. B.	43.50	46.00
Carl. Fr.	63.00	64.00	Westf. B.	3.00	3.50
Carl. Fr.	050.00	060.00	Köl. Neu	72.50	74.50

Braunkohlenkurse

Bellerh.	950	1025	Vesta	—	4500.
Bruckn.	5500	6000	Glückh.	0000.	1200.
Carl. H.	5500	6000	Zukunft	104.0	108.0
Leonorh.	—	6500	Manf. B.	61.00	64.00
Oscarh.	—	—	—	—	—

Kalkkurse

Alexandrh.	6350	6650	Hindenh.	7000	7500
Altenh.	3200	3500	Hindenh.	3400	3800
Asse	—	—	Hindenh.	6950	7200
Beierod	—	—	Hindenh.	1600	—
Beierod	675	750	Hindenh.	1100	1250
Beierod	8000	8500	Hindenh.	12500	13000
Beierod	950	1050	Hindenh.	1650	1850
Beierod	2800	3000	Hindenh.	60	80
Beierod	1950	2100	Hindenh.	60	80
Beierod	800	850	Hindenh.	60	80
Beierod	3200	3700	Hindenh.	60	80
Beierod	2900	3200	Hindenh.	60	80
Beierod	—	—	Hindenh.	60	80
Beierod	2300	2500	Hindenh.	60	80
Beierod	1700	1800	Hindenh.	60	80
Beierod	1200	1350	Hindenh.	60	80
Beierod	—	—	Hindenh.	60	80
Beierod	2800	3000	Hindenh.	60	80
Beierod	7750	8250	Hindenh.	60	80
Beierod	1600	1800	Hindenh.	60	80
Beierod	—	—	Hindenh.	60	80
Beierod	2000	2200	Hindenh.	60	80
Beierod	7500	8500	Hindenh.	60	80
Beierod	—	—	Hindenh.	60	80
Beierod	200	220	Hindenh.	60	80
Beierod	1000	1200	Hindenh.	60	80
Beierod	1400	1700	Hindenh.	60	80
Beierod	625	—	Hindenh.	60	80

Kalkaktien

Adler Kalk	92.0	94.5	Kridgershall	37.0	101.0
Halleische Kalk	96.0	100.0	Niederachsen	83.00	85.00
Hannover Kalk	74.00	78.00	Ronnenberg	090.0	185.0
Heidburg Vorz	44.50	46.50	Salzdethfurt	27.75	28.75
Friedrichshall	95.00	98.00	Ummend. Eisl.	0.42	0.85
Kali-Industrie	183.0	186.0	Wittekind	65.0	69.0

Unnotierte Werte

Benz	57.5	63.0	Uerding. Wagg	00.00	00.00
Dantbusch	98.0	101.0	Rh.-W. Elektr.	000.0	000.0
Darm. Ritterh.	000.0	000.0	Schachib.	1.3	1.6
Halsbach-Masch	45.00	48.00	Julius Schiel	37.00	39.00
Hammels-Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.75	0.80
Hansa Lloyd	69.0	71.0	Steink. Becker	4.75	5.50
Kanisch-Weyd.	124.0	126.0	Urdorn. Vulkan	40.00	45.00
Langsch. Walf.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Wasche mit LUNDS, denn Viele tun's

Die Deutsche Frau

Licht, Luft und Gesundheit.

Von Prof. Dr. A. Korff-Peteren.

Das Licht und Luft zu den wichtigsten Dingen gehören, durch welche die Gesundheit erhalten und gefördert wird, kann heute wohl als allgemein bekannt angesehen werden. Vielfach aber begegnet man über die Art, wie diese gesundheitsfördernde Wirkung aufzuheben kommt, recht verworrenen, ja teilweise ganz irigen Ansichten. Dies hat zur Folge, daß die sich bietenden Gelegenheiten zur Ausnutzung dieser Gesundheitsfaktoren nicht genügend ausgenutzt und andererseits Erwartungen an sie geknüpft werden, die sie nicht erfüllen können. Daher dürfte es wohl angebracht sein, einmal die wichtigsten Tatsachen, die zum Verständnis der Licht- und Luftwirkungen dienen, kurz zusammen zu stellen.

Allgemein bekannt ist der gewaltige Einfluß des Lichtes auf die Pflanzenwelt. Wie die grünen Pflanzen nur im Lichte die Kohlenhydrate der Luft zu ihrem Aufbau verwenden können, so sind auch viele andere Lebensäußerungen der Pflanzen vom Lichte abhängig. Auf niedere Tiere übt das Licht ebenfalls eine starke und größtenteils gut erforschte Wirkung aus. Viel weniger erforscht ist die Einwirkung des Lichtes auf die höheren Tiere und den Menschen. Stimmung und Arbeitsfreudigkeit, wie das ganze seelische Verhalten werden außerordentlich von der Stärke des Lichtes beeinflusst. Besonders Kinder werden durch Lichtmangel stark niedergedrückt. Inwiefern aber das Licht die körperlichen Lebensvorgänge, z. B. den Stoffumsatz im Körper, beeinflusst, darüber liegen einwandfreie Beobachtungen kaum vor. Immerhin scheint durch Versuche an Tieren im tiefen Winterschlaf erwiesen zu sein, daß die Belichtung mehr Kohlenhydrate abgeben wird als im Dunkeln, d. h., daß der Stoffwechsel durch das Licht angeregt wird. Es scheint, daß Menge und Zusammensetzung des Blutes durch Lichtbestrahlung nicht wesentlich verändert werden, wenigstens hat man bei Grubenpferden, die z. T. jahrelang unter der Erde beschäftigt waren, keine Veränderung feststellen können. Es liegen aber auch Beobachtungen an Kaninchen vor, die doch ein Schwinden des roten Blutbestandteils bei anhaltender Dunkelheit ergaben. Gleichzeitige blasse bei diesen Tieren die Ausbildung des Knochengewebes zurück, während der Fettanfang stieg. Die Tatsache, daß die sog. „Enallische Krankheit“ durch geeignete Lichtbehandlung geheilt werden kann, dürfte dafür sprechen, daß Lichtmangel wohl mit zur Entstehung dieses Leidens beiträgt. Es dürfte erwiesen sein, daß bei Belichtung der Haut, besonders durch unmittelbares Sonnenlicht, der Wärmestoffwechsel leichter an die Gewebe abgegeben und die Fermentwirkung gesteigert wird. Hieran beruht vielleicht die Erhöhung der Muskelleistung und des Wachstums, die unter dem Einfluß reichlicher Sonnenstrahlen beobachtet ist. Daß die strahlende Energie des Lichtes im Auge gewissermaßen gespeichert werden kann, dafür spricht ein Versuch, der zeigt, daß frisches Kaninchenblut eine Wirkung auf die photographische Platte ausübt und zwar frisch belichtete Platten als nicht von der Sonne bestrahlt. Die blauen violetten Strahlen des Lichtes werden im Blutgefäß der Haut absorbiert und in chemische Energie umgewandelt.

Die starke Einwirkung des Lichtes im Freien hat man bekanntlich zur Heilung der Tuberkulose herangezogen und damit besonders bei Tuberkulose der Knochen und Gelenke sehr gute Ergebnisse gehabt. Zunächst richtete man lokale Behandlungen nur im Gebirge ein, weil hier die Intensität der Strahlen eine größere und die Sonnenhelligkeit eine längere ist als in der Ebene. Es hat sich aber gezeigt, daß auch in der Ebene eine Strahlbehandlung der Tuberkulose mit Erfolg durchführbar ist. Freilich müssen hier noch andere Seilfaktoren mit herangezogen werden, da in der Ebene gerade die wirksamsten Strahlen infolge der Absorption beim Durchgang durch die Atmosphäre stark geschwächt sind.

Da eine übermäßige Bestrahlung des Körpers sehr schädigende Wirkungen haben kann, dürfen Sonnenbäder, die sich mit Licht immer steigender Intensität in der Bevölkerung erfreuen, nicht übertrieben werden. Wie man andere stark wirkende Seilmittel nicht in zu großen Gaben anwenden darf, so muß auch bei diesem Mittel Maß gehalten werden. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß ein Sonnenbad von verhältnismäßig kurzer Dauer Stunden lang nachwirken kann. Solange der Körper sich noch nicht völlig an die Wirkung des Sonnenbades gewöhnt hat, muß man daher die Bestrahlung nur kurz bemessen und nicht gleich den ganzen Körper der Bestrahlung aussetzen. Alle Freizeitungen, die darauf hinauszielen, den Körper in möglichst leichter Bekleidung dem gesundheitsfördernden Einfluß des Lichtes auszusetzen, verdienen weitestgehende Förderung: im Einzelnen muß jedoch vor Überreibungen gewarnt werden.

Die gesundheitsfördernde Wirkung des Lichtes auf den Körper kommen, wie besonders betont werden muß, nur im Freien zustande, in der Wohnung werden die kurzwelligsten Strahlen, denen der größte Einfluß zukommt, fast ganz vermisst. Das Fensterglas hält die ultravioletten Strahlen so stark zurück, daß im Zimmer ihre Wirkung auf den Körper völlig aufhört. Auch die stärksten Wirkung des Lichtes auf Kranksheitsreger, die im Freien eine recht große ist, wird in der Wohnung fast ganz vermisst, vor allem auch schon deshalb, weil die Krankheitsreger sich an solchen Stellen zu finden pflegen, wo das Licht nicht hingelangen kann (Wetten, Kleider, Gefäße). Bei ansteckenden Krankheiten darf man sich daher keinesfalls auf die desinfizierende Kraft des Lichtes verlassen; ein Sonnenbad der Betten kann niemals eine funktionell durchgeführte Desinfektion ersetzen.

Die gesundheitsfördernde Wirkung der Luft kann ebenfalls nur im Freien voll zur Wirkung kommen. Zwar ist die Ansicht auch unter Ärzten weit verbreitet, daß „verbrauchte Luft“ hauptsächlich infolge ihrer chemischen Veränderung unangenehm bzw. schädlich auf den Menschen wirkt; eingehende Versuche haben aber gezeigt, daß es in erster Linie der physikalische Unterdruck ist, der den Aufenthalt im Freien so viel angenehmer macht als den in der Wohnung. Die Luft in bewohnten Räumen wird durch die Fußboden in mehrfacher Hinsicht verändert. Beim Atmungsprozeß wird Sauerstoff verbraucht, jedoch kommt es unter normalen Verhältnissen auch bei großer Menschenansammlung nie zu solcher Abnahme des Sauerstoffgehaltes der Raumluft, daß daraus unangenehme Folgen entstehen können. Durch zufällige Risen und Spalten in den Wänden, besonders an den Fenstern und Türen, findet immer ein so weitgehender Austausch mit der Außenluft

statt, daß es zu einer irgendwie in Betracht zu ziehen den Sauerstoffabnahme nicht kommt. Auch die bei der Atmung gebildete Kohlenensäure erreicht unter normalen Verhältnissen nie eine solche Konzentration, daß sie an sich schädlich werden könnte. Zu den unangenehm wirkenden Stoffen sind in erster Linie die auf der Haut und den Schleimhäuten entweichenden Geruchsstoffe zu rechnen. Diese fallen einem in einem von vielen Menschen besetzten Raum Eintritten besonders peinlich auf, von den meisten gar nicht wahrgenommen. Sie können also auch nur in beschränktem Maße für die unangenehmen Erscheinungen, die sich besonders bei empfindlichen Leuten in schlechtgelüfteten Zimmern einstellen, und in Kopfbrud, Schwindelgefühl und gelegentlich sogar in Ohnmachtsanfällen äußern, verantwortlich gemacht werden. Ebenso sind alle Verunreinigungen, giftige, gasförmige Ausscheidungsstoffe der menschlichen Atmungsorgane nachzuweisen, bisher mißglückt. Die am schlimmsten empfundene Veränderung der Raumluft ist die Anreicherung von Wasserdampf und das Ansteigen der Temperatur in den Räumen infolge der von den Menschen abgebenen Wärme. Auch Rauchgasen können sehr erheblich auf die Luftverunreinigung beitragen. Die gesteigerte Lufttemperatur bewirkt eine Erhöhung der Wärmeabgabe, besonders wenn die Wasserdampfmenge von der Haut infolge des hohen Wasserdampfgehaltes der Luft behindert ist.

Daß diese physikalische Veränderung der Luft das Schädigende für das Wohlbefinden ist und nicht die chemischen Veränderungen, haben zahlreiche Versuche der Hygienischen Schule und neuerdings große, mit reichen Mitteln in Amerika durchgeführte Untersuchungen gezeigt. Die Versuchspersonen empfanden starke Störungen des Wohlbefindens, wenn die Temperatur des Versuchsaumes sehr anstieg, selbst wenn ihnen von außen reine Luft zum Atmen zugeführt wurde, sie empfanden aber sofort Erleichterung, wenn der Raum gelüftet oder die Wärmeabgabe durch Abzugswegungen der „verbrauchten“ Luft erleichtert wurde, obwohl sie also weiter die „schlechte“ Raumluft atmen mußten.

Hieraus geht hervor, daß bei einer richtigen Lüftung von Wohnräumen das Hauptgewicht auf die Herstellung einer zuträglichen Temperatur gelegt werden muß. Im Sommer werden wir daher am besten in den kühlen Abend- und Nachtstunden lüften, wodurch zugleich die Anhäufung von Geruchsstoffen im Schlafzimmer vermieden wird. Tagsüber kann es sich oft sogar empfehlen, die Fenster geschlossen zu halten und das Eindringen der Sonnenhitze durch Fensterläden und dergl. nach Möglichkeit abzuhalten. Besonders ist das dort nötig, wo Säuglinge in der Wohnung sind. Für diese kann eine überhöhte Wohnung unmittelbar lebensgefährlich werden. Wenn die starke Strahlkraft der Säuglinge im Hochsommer in den letzten Jahren weniger in die Erscheinung getreten ist als früher, so ist das nur darauf zurückzuführen, daß eben auch in weitere Bevölkerungskreise die Erkenntnis eingebracht ist, welche Gefahr die Sommerhitze bietet und man bestrebt ist, ihr durch vernünftige, leichte Kleidung der kleinen Kinder, durch Einwärtsbringen der Kleinkinder ins Freie und durch natürliche Ernährung an der Brust entgegenzuwirken.

Da die Inneneinrichtung einer dem Körper zuträglichen mäßigen Temperatur der Wohnung im Hochsommer oft sehr schwierig ist, hat man sich in manchen Großstädten, deren Häuserblöcke ein riesiges Wärmereiservoir darstellen, dadurch zu helfen gesucht, daß man die Balkone zum Schlafen benutzte, oder die Betten so einrichtete, daß sie mit dem Kopfende aus dem Fenster hinausgehoben werden konnten. Ein zeitweiliges Dach schützt dann gegen Regen oder andere Störungen.

Aber auch wenn man durch zweckmäßiges Lüften die Wohnungsluft chemisch und physikalisch einwandfrei erhält, wirkt sie niemals so erfrischend wie die Luft im Freien. Das zeigt nur zu oft das blasse Aussehen von Leuten, die gezwungen sind, den größten Teil ihres Lebens im Zimmer zuzubringen. Die Vorteile der Luft im Freien beruhen auf ihrer Reinheit von überwiegender Bestandteilen, manchmal sogar auf ihrem an angenehmen, zu tiefem Atem anreizenden Geruch, ferner auf ihrer meist niedrigen Temperatur, vor allem aber auf der stets vorhandenen Bewegung. Im Gegensatz zu dem den Körper stets gleichmäßig treffenden „Staub“, den wir in der Wohnung oft so unangenehm empfinden, wirkt die Luftbewegung im Freien, weil sie immer und abschwellt, anreizend auf die Blutgefäße der Haut. Dies bewirkt eine bessere Durchblutung der Haut, eine Erleichterung der Wärmeabgabe, ein Anreiz zu Bewegungen und durch alles dies eine Steigerung des Stoffwechsels und eine Abkühlung gegen Erhaltung.

Wollen wir also dem Körper die gesundheitsfördernde Wirkung von Licht und Luft zugute kommen lassen, so müssen wir möglichst viel ins Freie hinaus!

Charlotte Birch-Pfeiffer und das Theater.

Zu ihrem 125. jährigen Geburtstag.

Von Marie Schenck.

Das Schaffen dieser Frau, die der deutschen Bühne im vergangenen Jahrhundert fast an die Sunbert Stütze zur Aufführung lieferte, — in Wien zählt man allein am Burgtheater etwa 600 Darstellungen, — umfaßt ein Kapitel Theatergeschichte, das von zwei entgegengesetzten Meinungen: „Publikum und Kritik“ — geschrieben, ein ständiges Für und Wider bedeutet. Ein ausgesprochenes Talent in der Vorgehensweise der theatralischen Form, Steigerung der Handlung durch dramatisch wirkende Szenen und ein geschicktes Anpassungsvermögen an den Geschmack des Publikums, sicherten ihr immer wieder neue Erfolge. Trotzdem haben sich aus der großen Menge ihrer Werke nur zwei heraus: „Die Grille“ und „Die Waise von Wodow“ und „Dorf und Stadt“ auf die Gegenwart vererbt.

Die Kenntnisse einer gewandten Bühnentechnik erwies sich der Verfasserin (geb. am 23. Juni 1800 in Stuttgart) schon früh, durch ihr Auftreten am Münchener Hoftheater, das sie ein halbes Jahr nach, bereits im Juni 1818 auf den Brettern sah. Schon da zeigte sich das temperamentsvolle Wesen ihrer stark impulsiven Natur, die ihr das Fach der tragischen Liebhaberin erfolgreich zuwies. Säugliche Gastspiele führten sie nach Oesterreich und Norddeutschland, selbst bis Amsterdam und Petersburg. Gelegentlich einer solchen Tournee lernte sie in Hamburg ihren späteren Gatten Dr. Birch kennen, der nach der Verheiratung (1825) in München

einen Posten bei der Hoftheaterintendanten bekleidete und sich außerdem als Schriftsteller betätigte. — Frau Birch-Pfeiffer griff bald selbst zur Feder in jener geradezu erstaunlichen Arbeitskraft, die sie neben Proben und Vorstellungen, festen Engagements, wie zahlreichen Gastspielen, ein Stück nach dem andern verfaßte. So entstand während eines Aufenthaltens in Ungarn innerhalb von 8 Tagen das fünfaktige historische Schauspiel „Peter von Szapar“, ein andermal in Zürich, im Jahre 1837 übernahm sie persönlich das Stadttheater von Zürich, das unter ihrer umsichtig leitenden Leitung zu einer der besten Theaterunternehmungen sich entwickelte. Sie verließ jedoch diesen Wirkungskreis 1844, um am Berliner Hoftheater eine Anstellung für das ältere Rollenfach anzunehmen. Zu ihren besten Leistungen gehörten — nach Felix Dahn — die „Waise von Wodow“ und „Dorf und Stadt“, sowie die „Waise“ in „Romeo und Julia“. Wenige Jahre nach ihrem 50. jährigen Bühnenjubiläum (1863) erlag sie einem neuen Anfall ihres Verfalls. (25. Aug. 1868) nur einige Tage vor ihrem Gatten, dessen drohender Gesundheitszustand ihr eigenes Ende beschleunigt hatte.

Bei geschmäht und viel gefeiert, gehört ihr Name in die Theatergeschichte des 19. Jahrhunderts, dessen Charakteristik sie und ihre Werke mit geschrieben haben. Brauchte doch jede Spielzeit der Jahre 1830—60 ein neues Stück von ihr heraus, das „bei allen deutschen Bühnen zum Repertoirestück der Saison wurde.“ (Märkischer). Ihr Talent, den Direktoren volle Säuler zu erzielen und jährliche Kassenerlöse zu schreiben, liegt über alle Anfeindungen. Ihr „Dorf und Stadt“ nach Auerbachs Roman „Frau Professorin“, das schließlich bekannter war wie das Original, zeitigte in Berlin 1847 eine dem Jenny-Lind-Fieber ähnliche Begeisterung. — Allerdings verschaffte ihr der um dieses Stück — angestrebte Prozeß Auerbachs, welcher die unbefugte Dramatisierung seiner Novelle angriff, viele Gegner.

Ihre Methode, für ihre Theaterstücke schon vorhandene Schriften anderer zu benützen, bleibt der erste Angriffspunkt ihrer Kompositionen. Trotz aller geschickten Umarbeitung bricht der Mangel an eigener Stoffwahl und der fehlende Quell ursprünglicher Konzeption ihrer Kunst von vornherein den Stempel einer Talimidegabung auf, die ihr Können herabsetzt. — So darf nur ein Drittel ihrer Arbeiten als völlig eigene Schöpfungen gelten. Das übrige entfiel unter mehr oder minder freier Benutzung deutscher, französischer, englischer oder schwedischer Romane und Novellen. Hierzu gehören u. a. Bulmers „Rach und Morgen“, Victor Hugos „Notre Dame“, „Mutter und Sohn“ nach Friederichs „Die Hühner“, „Die Waise von Wodow“, „Die Grille“ nach Currier Belts Roman „Jan Ihre“, „Die Grille“ nach einer Erzählung von George Sand verfaßt. Der geschickliche Roman verschiedener Autoren lieierte den Stoff zu ihren Schauspielen auf historischem Hintergrund wie „Elisabeth von England“, „Katharina II.“, „Mazarin“ u. a. Ihr nimmermüder Geist fand sich stets von neuen Themen geleitet, die sie einem schaulustigen, das Romanisch-Rührselige liebenden Publikum, in der Aufmachung des bürgerlichen Familien-, Volks- oder Bauernstücks, auf die Bretter stellte. — Da sie jedoch, ähnlich wie Aftland, das Theater als eine erzieherische Einrichtung betrachtete, wobei die Tugend belohnt und das Laster bestraft wird, so erfahren Stoff wie Handlung des ästhetischen Wertes, die alles Unästhetische, gegen die bürgerliche Moral Verstoßende von der Bühne verbannt hält. Sie vermeidet auch gern alle elementare Gewalt der Tragik und sucht — allerdings auf Kosten der Kraft einer Idee — alle Konflikte in das ruhigere Feldwässer des hermonischen Ausfalls zu lenken. Der sentimentale Fauch starker Rührseligkeit, den die Kritik verbannt, rih aber die große Masse mit fort und schaffte ihr selbst begeisterte Anerkennung. Sand in Hand mit ihrer Tendenz deutigen Empfindens und königstreuer Gefinnung gehen ihre gefunden Ansichten über Ehe und Kindererziehung, die sie selbst in der eigenen Lebensführung vorbildlich betätigte. Warme Menschlichkeit und große Herzengüte in der Unterbreitung fremder Not erwarben ihr überall Freunde, deren treue Anhänglichkeit und Zuneigung über ihre Bühnenerfolge hinausging und ihr Andenken bewahren.

Briefe . . .

Von Jise Nien.

Ein lebensvolles, gestaltenreiches Bild vergangener Zeiten und vergangener Menschen steigt aus den leicht vergilbten und vom Hauch des Alters geschweiften Briefen herauf, die wir zuwelen — in Entloftungen oder Sammlungen — in der Hand halten. Rängst verlungene Schmerzen und Freuden, kaum vernehmbare Rüge formen eine Gestalt, ein Menschenantich, das sich einfl schreibt und ein anderes, das sich selbst über diese Blätter neigt. Denn nicht nur der, der diese Blätter schrieb, taucht ungewiss zuerst und mächtig deutlich werdend aus den Nebeln der Vergangenheit, sondern auch der, der sie empfing und mit Versehen und Liebe las und beantwortete. Alle Kulturen werden in Briefen lebendig, von den Berichten der Wahlschlachten und affrischen Beamten, über die Rührerfunde am Nil bis zu den großen Briefschreibern des Mittelalters und der neueren und neuesten Zeit. Mehr als große und umfangreiche Geschichtswerke ist es vermögen, zeichnen Briefe das getreue Abbild einer Zeit und einer Kultur. Die kleinen Rüge des Alltags, seine Freuden und Gemutungen, das Widerpiegeln großer Ereignisse in den Seelen der Menschen, ihre Wünsche und Hoffnungen, alles das tritt unverhüllt und klar, lebendig und unsperrlich vor den, der nach langer Zeit diese Blätter zur Hand nimmt. Denn wenn wirklich bedeutende Menschen Briefe schreiben, dann zeigen sie sich grade hier — im vertrauten Umgang mit Freunden und nahestehenden Seelen — ohne Eitelkeit und ohne Scheu. Wo dies aber doch einmal da ist, da läßt es sich meist leicht erkennen und kann zuweilen gerade tiefere und schärfere Umrisse der Persönlichkeit zeigen.

Unsere heutige Zeit mit ihrem aufs höchste und schnellste gesteigerten Verlessemsleben und all seinen verschiedenen Möglichkeiten könnte leicht dazu führen, wahllos und maßlos an alle möglichen Leute Briefe zu schreiben. Doch hier spricht die Zeit selbst ein Wachtwort. Denn ihr aufs höchste gesteigertes Leben, ihre gegen früher so unergleichlich in die Höhe geschraubten Ansprüche nehmen dem Menschen wieder, was sie ihm auf der anderen Seite gaben. Denn heutzutage hat niemand Zeit. . . . Wieviel gedankenlos oder fliegende Briefe, die den Empfänger nur kühl und fremd berühren, klei-

ben darum ungelesen. Wieviel Beziehungen, die eigentlich keine sind, nur durch einen Zufall entstanden, werden dadurch langsam, aber sicher gelöst.

Nur mit den Menschen, zu denen man wirklich in einem inneren Verhältnis steht, sollte man den Briefwechsel pflegen, dann aber auch wirklich pflegen, nicht nur gedankenlos und gezwungen fortführen in Stunden, die zu müde sind für etwas anderes. Briefe müssen Fülle und Wärme geben dem, der sie empfängt, nicht eine leise, oft kaum bewusste Abwehr. So können sie auch die, die Jahre und Jahre getrennt sind, oft unter ganz verschiedenen Himmelsstrichen leben, vereinen und zusammenhalten, daß sie, wenn sie sich dann einmal sehen, sofort vertraut miteinander sind, als hätten sie sich niemals voneinander getrennt. Immer wird dann zwischen solchen ein stiller, warmer Strom sein, der Kunde und gute Worte und Gedanken von einem zum andern trägt.

Nicht der Alltag und seine Geminnisse soll zwischen den Zeilen eines Briefes grau und flagenb hervor-schauen, nicht die Not des äußeren Lebens ihn laut und jammernd erfüllen. Die trägt der andere ja auch, irgend wie, wenn auch nicht in genau derselben Weise. Sonst kann es leicht kommen, daß der Freund sich fürchtet, den Brief zu öffnen, weil ihn die grauen Nebel, die er blickt, müde und traurig machen und seine frische Kraft zur Arbeit lähmen. Auch vom äußeren Leben dessen, der den Brief schreibt, soll dieser sprechen, denn auch das interessiert den anderen. Aber es kommt darauf an, wie. Auch beim Briefschreiben gibt es eine strenge und hell-same Frucht, eine eigentlich selbstverständliche Rücksicht auf den anderen.

Briefe sollen sein wie eine stille Stunde bei Kerzenlicht, den müden Menschen aufstehend oder mit einer stillen tiefen Freude erfüllend. Niemals aber darf es sein, daß der andere das Blatt sinken läßt, im Innersten müde und kühl angeekelt von dem, das aus dem Briefe zu ihm herüberkam. Briefe sollen sein, wie eine gute Hand, die dir leise über die Stirn streicht und wie ein Auge, das dich ansieht und verstehen will. Wie viel kann ein unbedachtes Wort erschüttern, das hart und laut auf dem Papier steht und das keine Stimme hat, deren Ton die Schärfe mildert. Ein Mißverstehen kann sich aufbauen, weit und gefährlich, und alles verflüchten, was viel-leicht in langen Jahren erbaut. Und ehrlich und schlicht sollen Briefe sein. Es beruhigt peinlich und beschämend, wenn ein Mensch immer nur von sich spricht, immer nur sich selbst zu loben und in den Vordergrund zu drängen sucht. Wieviel mehr erst, wenn all diese Worte geschrieben vor einem stehen. Dann ist nichts da von Freude oder Glück, nur das Gefühl der Abwehr, das jeder sein empfindende Mensch haben wird. Weit mehr noch als der persönliche Verkehr fördern Briefe Selbstmacht und Selbstbeherrschung, sonst ist es weit besser, wenn sie ungeschrieben bleiben, denn einen wirklichen Wert können sie nicht haben.

Vielleicht mehr als je sind heute Briefe Kulturträger und Kulturhalter, denn sie vermitteln den persönlichen Einfluß von Mensch zu Mensch, der so unendlich zer-störend und so unendlich befruchtend und befreiend wirken kann.

Kinderpflege.

Ueber nervöse Kinder schreibt Dr. Krafft-Müller in den „Fortgeschritten der Medizin“: Zwecks frühzeitiger Erkenntnis der Neurosen richte man an die Eltern die drei typischen Fragen: 1. Ist das Kind zu Haus immer müde? 2. Schläft es fortgesetzt erst nach zwei bis drei Stunden nach dem Zubettgehen ein? 3. Ist es reizbarer als früher? Die Bejahung dieser drei Fragen genügt meist, um sich ein sicheres Urteil über das Vorhandensein von Neurosen zu bilden. Die Bejahung dieser drei Fragen fällt ausschließlich allen denen zu, die an dem Erziehungsamt beteiligt sind, nämlich Eltern, Lehrern, Erziehern, Geistlichen usw. Aus den angeführten Symptomen ergeben sich folgende Punkte, die die Prophylaxe bezeichnen: 1. Zweckmäßige Ernährung, Vermeidung der Überfütterung. 2. Vermeidung aller erregenden Genussmittel, wie Gewürze, Kaffee, Tee, Alkohol, Tabak. 3. Aufenthalt in sauerstoffreicher Luft (Schlaf-, Wohnungs- und Schularäume lüften), Sport im Freien, zwei- bis dreistündiger Marsch im Freien, auch im Winter. 4. Darbietung nicht allzu trockener, aber auch nicht zu aufregender Lektüre. 5. Sorge für ausreichenden Nachtschlaf (das nervöse Kind darf nie morgens aus dem Schlaf geweckt werden). 6. Vermehrung geistiger Ueberbürdung. 7. Sorgfältige Ueberwachung und Behandlung chronischer Magen- und Darmstörungen und der Muttermut. 8. Nach überstandenen Krankheiten ausgiebige Schonung, besonders nach Masern, Scharlach, Diphtherie usw. 9. Vornahme täglicher kalter Wäschungen und Abreibungen des ganzen Körpers oder mindestens des Oberkörpers.

Kranke Kinder am Meer. Die Verdrückung von Kindern, gleichgültig in welchem Ort, bedeutet in einer großen Zahl von Fällen den Fortfall von Schädigungen, die bis dahin auf das Kind einwirkten. Außerdem kann bei vielen Kindern, unabhängig von dem Klima des Seebadortes, durch bessere Körperpflege und Körperübung, zweckmäßige Ernährung und Erziehung sehr viel geleistet werden. Die Verdrückung an die See erfordert schon aus finanziellen Gründen eine genaue Vorberatung der Kinder. Bei weiterer Entfernung von der See sollen nur die Kinder an die See verdrückt werden, denen die in der Nähe befindlichen Seilfaktoren keinen genügenden Nutzen bringen. Als besonders geeignet für die Verdrückung an die See erweisen sich Kinder mit Neigung zu Katarrhen der Luftröhre. Doch ist nur bei genügend langem Aufenthalt an der See und gleichzeitiger Verdrückung der Ernährungsverhältnisse eine wirklich nachhaltige Wirkung zu erwarten. Es muß also eine sorgfältige Analyse stattfinden, welche Kinder an die See verdrückt werden sollen, damit diejenigen, die der Seebadung bedürfen, sie möglichst lange erhalten können. Bei den neuropathischen Kindern kann man mit richtiger Dosierung an der See gute Erfolge erzielen. Der Aufenthalt nach Kinderkrankheiten ist eine gesteigerte Beachtung zu widmen. Genügende Einrichtungen zur Behandlung der chirurgischen Tuberkulose sind an der deutschen Küste nur vereinzelt vorhanden. Zur Behandlung von Strupfölen, Drüsen- und Hauttuberkulose wird die See mit Vorteil in großem Umfang herangezogen. Die Dauer der Tuberkulosekuren darf nicht schmächtig festgelegt werden. Für Kinder mit konstitutioneller Schwäche bedeutet der Seebadung vielfach einen besonderen Anreiz für die körperliche Entwicklung.

Bochumer Zeitung
22. 6. 1925
Bochum, 1. Juli 1925

Nr. 1

Abdruck

Berlin

Land und P
vergeblisch a
worden. D
Gegenwärtig
Eröffnung i
feinster W
lungen. De
des bekann
etwa als ein
men, gebente

Die Hoff
Einfuhr deut
schon gleich
polnischen S
lich gering, st
schen Polnisch
bei der Reich
Einfuhr deut
mit hat Polen
wundern, hat
Gegenwärtig

Die Räu

Berlin,
terrichteter S
noch unverbin
diplomatische
zungenmächtigen
Rheinlandzone
zu erwarten,
ihren Ein
mung der
schleunigst
englische öffent
Räumung Röt
zusammen bis
Reichsregierung
sicheren der all
lichen Rheinlan
auf die letzte
man-frage an
nordischen Rhe
neuen Entwaffn
abgewartet wer
die Absicht hat
gleichzeitige R
vorzuschlagen.

Die deutsche

ten, um die
Zone zu erreich
mittlungsverh
rung von sich
alliierten Regie
gleichzeiti
mit der de
solche Zulage
Zugeständnis
sicher Auffassung
15. Januar hat

Belgiens G

Drüssel,
Regierungserkl
derwede in der
die Ruhr im G
hinet vor dem
Adlms erfolge
Abbrückungskauf
Die Sachaus
Zweitjähriger
w. Berlin, L
einer höheren L
wissenschaftlichen
Lehrer festgelegt
ausbildung der